

STUDIEN ÜBER DEN GRIECHISCHEN ARTIKEL. III¹

Vom Artikel bei Zahlwörtern.

1. Der summarische Gebrauch des Artikels.

K. W. Krüger (Gr. Spr. 50. 2. 9) schreibt: 'Ausserdem findet sich der Artikel bei Kardinalzahlen, wo sie summarisch stehen, mit der Idee, dass etwas mehr oder weniger nicht in Anschlag komme, am häufigsten in Verbindung mit ἀμφί, περί, εἰς, ὑπέρ. Nie so bei ὡς etwa'. Dazu am Schluss 'Nie so Thuk'. Aehnlich R. Kühner (S. 550) '(der Artikel tritt hinzu) sodann auch, wenn der Begriff als ein bestimmter oder als eine Gesamtheit, ein Gesamtbetrag bezeichnet werden soll, so besonders bei den Präpositionen ἀμφί, περί, εἰς, ὑπέρ, wo die Zahl der Gegenstände summierend zusammengefasst wird'. Dass Thukydidēs diesen Gebrauch nicht kennt, bemerkt er nicht. Im Gegenteil, er führt aus diesem verschiedene Beispiele an, die aber gar nicht hierher gehören². Gerth hat in seiner Bearbeitung der Kühner-

¹ I Unter dem Titel: Der Artikel bei Namen von Ländern, Städten und Meeren in der griechischen Prosa. Philol. N. F. III S. 515—547. II (Der Artikel bei Fluss- und Gebirgsnamen). Progr. des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. 1891.

² Sie sind sämtlich aus Scheuerleins Syntax der griechischen Sprache (S. 213) entnommen: IV 2 Ἀθηναῖοι τὰς τεσσαράκοντα ναῦς ἐς Σικελίαν ἀπέστειλαν, wozu Scheuerlein und Kühner bemerken 'in allem 40 Schiffe'. Ferner IV 8 ἐπὶ τὰς ἐν τῇ Κερκύρα ναῦς σφῶν τὰς ἑξήκοντα ἔπεμψαν und IV 11 οἱ Λακεδαιμόνιοι τῷ τε κατὰ γῆν στρατῷ προσέβαλλον τῷ τευχίσματι καὶ ταῖς ναυσὶν ἅμα, οὕσας τεσσαράκοντα καὶ τρισὶν. Was die letzte Stelle hier soll, ist nicht einzusehen, da die Zahl ja keinen Artikel hat und der von ναυσὶν auf c. 8 zurückweist. An den beiden andern Stellen hat der Artikel ebenfalls zurückweisende, an frühere Angaben erinnernde Kraft; in der ersten weist er auf III 115, wo von der Ausrüstung der 40 Schiffe (ἐπλήρου ναῦς τεσσαρά-

schen Grammatik (I S. 637) den angeführten Text stehen lassen, aber die nicht hierhergehörenden Beispiele aus Thukydides gestrichen. Wenn wir I 100 εἶλον τριήρεις Φοινίκων καὶ διέφθειραν τὰς πάσας ἐς τὰς διακοσίας, wo τὰς vor ἐς in den Hss. CFG fehlt, ausser Betracht lassen, haben wir uns nur noch mit I 74 ναὺς μὲν γὰρ ἐς τὰς τετρακοσίας ὀλίγη ἐλάσσουσι τῶν δύο μοιρῶν (sc. παρεσχόμεθα) abzufinden. Entweder hat der athenische Redner in Korinth oder vielmehr Thukydides selbst die 378 Schiffe Herodots (VIII 48) vor Augen und diese Angabe nach oben abgerundet, oder er berichtet nach der Volkstradition. Im ersten Falle hätten wir dann in der Tat ein Beispiel für den summarischen Gebrauch des Artikels, im zweiten hiesse ἐς τὰς τετρακοσίας 'zu den bekannten'. Letzteres scheint mir wahrscheinlicher, weil sich sonst kein Beispiel weiter für den summarischen Gebrauch findet, obwohl nicht selten dazu Gelegenheit war; ich zähle über 20 Stellen mit ἐς. Uebrigens muss man von den Fällen, in denen ἐς 'ungefähr' bedeutet, einige absondern, in denen die Präposition die Bedeutung 'bis zur Höhe von' hat: VII 33 ἔπεμψαν δὲ καὶ οἱ Γεῶφοι ναυτικόν τε ἐς πέντε ναὺς καὶ ἀκοντιστὰς τετρακοσίους καὶ ἵππείας διακοσίους und VIII 44 οἱ δὲ χρήματα ἐξέλεξαν ἐς δύο καὶ τριάκοντα τάλαντα. An der ersten Stelle 'ungefähr 5 Schiffe' zu übersetzen, wie das geschehen ist, halte ich für verkehrt; denn es wäre wunderlich, wenn Thukydides die Anzahl der Speerwerfer und Reiter genau anzugeben weiss, bei den Schiffen aber sich mit einem unbestimmten Ausdruck begnügen müsste. Die Zahl 5 ist genau so bestimmt wie die folgenden Zahlen. An der zweiten Stelle ist die Sache nicht so sicher, da τάλαντον als Kollektivbegriff gefasst den Zusatz 'ungefähr' wohl verträgt. Fasst man aber ἐς auch hier in der Bedeutung 'bis zur Höhe von', so bleiben für die übrigen Stellen, in denen ἐς gebraucht ist, nur runde Zahlen übrig. Freilich bei περί finden sich auch nicht runde Zahlen: I 117 ἡμέρας περί τέσσαρας καὶ δέκα, VI 74 ἡμέρας περί τρεῖς καὶ δέκα und weniger auffällig IV 8 περί πεντεκαίδεκα σταδίου μάλιστα, weil ein Stadium an sich schon eine Summe von Einheiten darstellt. Oder sollte dies bei ἡμέρα auch der Fall sein? Bemerkt sei noch, dass sich ἀμφί, das bei Thukydides überhaupt selten ist, bei Zahlen bei ihm nicht findet.

κοντα) die Rede ist, und in der zweiten auf IV 2 (Πελοποννησίων αὐτόσε νῆες ἐξήκοντα παρεπεπλεύκεσαν zurück. Ausserdem führt Scheuerlein noch I 74 an; hierüber oben.

In betreff des Thukydides ist also Krügers Angabe richtig; im übrigen aber ist seine Regel ungenau, um nicht zu sagen geradezu falsch. Denn was er von Thukydides sagt, gilt auch von Herodot, den attischen Rednern und Plato; nur bei Xenophon kommt in gewissen Fällen der summarische Gebrauch des Artikels vor. Der grosse Grammatiker hat also das, was er bei Xenophon gefunden hat, irrigerweise als allgemeinen Gebrauch hingestellt. Endlich mag auch gleich hier gesagt sein, dass das, was über die vier Präpositionen bei Krüger und Kühner gesagt ist, eigentlich nur von ἀμφί gilt. Bei περί und ὑπέρ hat Xenophon sowenig den Artikel wie die übrigen älteren Schriftsteller und bei εἰς in sehr beschränktem Masse. Nach εἰς und περί kommt er auch bei späteren Schriftstellern nur ganz vereinzelt vor, öfter dagegen bei ὑπέρ.

Bei Herodot ist nur an einer Stelle in zwei Hss. ein solcher Artikel überliefert, II 145 κατὰ τὰ ὀκτακόσια τάλαντα in AB, wozu Krüger bemerkt 'τά fehlt in einigen Hss. Wohl nicht so bei Her.' Der Artikel ist sichtlich nichts weiter als eine Wiederholung der zweiten Silbe von κατὰ, und van Herwerden hat sehr übel daran getan, ihn in den Text zu setzen. Was hier Krüger, wengleich in seiner vorsichtigen Weise durch 'wohl' beschränkt, ausspricht, scheint er bei IX 41 μέχρι μὲν νυν τῶν δέκα ἡμερέων vergessen zu haben. Er verweist hier auf Gr. Spr. 50. 2. 9, d. h. er gibt dem Artikel summarische Bedeutung. Die zehn Tage setzen sich, wie Stein und Abicht richtig bemerken, aus den c. 39 und 40 vorher angegebenen acht und zwei Tagen zusammen; der Artikel verweist also auf diese Angaben. Ungenau ist auch, was Stein zu VIII 82 σὺν δὲ ὦν ταύτη τῇ νηὶ τῇ αὐτομολησάσῃ ἐς Σαλαμίνα καὶ τῇ πρότερον ἐπ' Ἀρτεμίσιον τῇ Λημνίῃ ἐξεπληροῦτο τὸ ναυτικὸν τοῖσι Ἑλλησι ἐς τὰς ὀγδώκοντα καὶ τριηκοσίας νέας. δύο γὰρ δὴ νεῶν τότε κατέδεε ἐς τὸν ἀριθμὸν bemerkt: 'Ebenso steht III 67, VII 29, IX 30 der Artikel bei abgerundeten vollen Zahlen, zu denen wie dem nächsten und bekannten Ziele die mangelhaften sich gleichsam anzufüllen streben.' Denn IX 30 steht αἱ ἑνδεκα μυριάδες in bezug auf das kurz vorhergehende ἑνδεκα μυριάδες; ebenso weist in VII 29 (τὰς τετρακοσίας μυριάδας und τὰς ἑπτὰ χιλιάδας) auf VII 28 τετρακοσίας μυριάδας ἐπιδεούσας ἑπτὰ χιλιάδων zurück. Etwas anders steht es III 67. Hier heisst es vom Magier ἐβασίλευσε μῆνας ἑπτὰ τοὺς ἐπιλοίπους Καμβύση ἐς τὰ ὀκτῶ ἔτεα in bezug auf c. 66 βασιλεύσαντα (Kambyses) τὰ πάντα ἑπτὰ ἔτεα

καὶ πέντε μῆνας. Bei diesen Worten schwebte dem Schriftsteller schon das achte Jahr mit vor, er hätte auch ὀκτῶ ἔτεα καταδέοντα ἑπτὰ μηνῶν sagen können. So steht es auch VIII 82; der Artikel weist, wie das auch Abicht bemerkt, auf VIII 48 zurück, wo 378 Schiffe genannt sind. Jedenfalls kann von einem summarischen Gebrauch, bei dem es auf ein etwas mehr oder weniger nicht ankommt, keine Rede sein; denn es sind nicht ungefähr 380, sondern wirklich 380 Schiffe gemeint.

Ἄμφι und περί braucht Herodot nicht bei Zahlen, wohl aber ausser ὡς, ἕς und ὅσον τε (so immer bei Herodot¹) auch noch κατὰ im Sinne von 'ungefähr'. Es steht so: II 145 κατὰ χίλια, κατὰ εἰνακόσια, κατὰ ὀκτακόσια, VI 44 κατὰ τριηκοσίας (κατὰ om. ABCP), 79 κατὰ πενήκοντα, 117 κατὰ ἑξακισχιλίους καὶ τετρακοσίους und VII 173 κατὰ μυρίους ὀπλίτας. Bei II 124 κατὰ δέκα μυριάδας kann man zwischen den Bedeutungen 'je' und 'ungefähr' schwanken. Krüger fragt zu VI 79 'ob ebenso bei Attikern?' Ich wüsste aus älterer Zeit nur Aristoph. Thesm. 811 κατὰ πενήκοντα τάλαντα anzuführen; demnächst Aristot. de an. gen. 783^a 22 κατὰ ἑξήκοντα γὰρ καὶ ἔτι πλείονων γίνονται ὄργυιῶν und dann aus später Zeit Procop 260 B, 309 B. Und so wird auch Strabo XI 13. 2 (p. 523) ἢ γε καὶ κατὰ μυρίους ἵππεας δύναται παρέχεσθαι trotz Kramers Bemerkung 'nec videtur ferendum' zu ertragen sein.

Ganz vereinzelt und nicht einstimmig überliefert findet sich ὡσεὶ VII 109 (ὡσεὶ [δση RSV] τριήκοντα σταδίων μάλιστά κη). Stein (1889) streicht ὡσεὶ, ebenso Abicht (1893). Ὅσον habe ich JB. des philol. Ver. zu Berlin 1893 vermutet, wozu dann freilich nach dem Sprachgebrauch Herodots τε treten müsste. Allerdings findet sich ὡσεὶ vor Zahlen auch Xen. Hell. I 2. 9, II 4. 25 einstimmig überliefert und in einer Hs. (E) Anab. IV 6. 21 als Variante für ὡς, Polyb. VIII 31. 4, wo Hultsch ὡς εἰς ver-

¹ IX 51 ist ὅσον περ τρία στάδια überliefert. Stein will τε oder ἐπὶ für περ einsetzen. Doch auch bei ὅσον ἐπὶ fehlt sonst τε nicht (vgl. I 126. 174 II 92 III 5. 30 IV 62). Die Stelle ist sehr misslich. Krüger streicht alles von νῆσος δὲ οὕτω — συμμίσγει ἐς ταῦτό. Allerdings sieht das Ganze wie ein ungeschickter Versuch, den Ausdruck νῆσος zu erklären, aus. Aber trotzdem können die Worte nicht gestrichen werden, weil dann Ὁρέση und das folgende θυγατέρα δὲ ταύτην sich auf die Insel und nicht auf den Bach beziehen müssten. Ausserdem scheinen, wie das van Herwerden andeutet, die Worte τὸν δὴ ἢ Ἄσωπις Ὁρέση περιορίζεται die angezweifelte Stelle vorzusetzen.

irrigerweise glaubt ('als ob die Zahl schon erwähnt wäre'); der Artikel verweist auf IX 17 ἦλθον αὐτῶν ὀπλίται χίλιοι.

Dagegen hat der Artikel die Bedeutung 'je' IV 62 ἀπὸ τῶν ἑκατὸν ἀνδρῶν ἄνδρα ἓνα θύουσι und VI 42 κατὰ παρασάγγας, τοὺς καλέουσι οἱ Πέρσαι τὰ τριήκοντα στάδια, worüber Krüger Gr. Sprachl. 50. 2. 10 handelt. Er zieht auch II 149 οὕτω αἱ μὲν πυραμίδες εἰσὶ ἑκατὸν ὄργυιῶν, αἱ δ' ἑκατὸν ὄργυιαὶ δίκαιαι εἰσὶ στάδιον ἑξάπλεθρον hierher. Ich denke, der Artikel bedeutet 'diese 100 Klaftern aber'.

Dass auch die Redner den summarischen Gebrauch des Artikels nicht kennen, ist schon gesagt. Isocr. Panath. 270 ἔτη τρία μόνον ἀπολείποντα τῶν ἑκατὸν kann von der Bedeutung 'ungefähr' keine Rede sein; es fehlten dem Isokrates nur noch drei Jahre an den hundertten, die man als die höchste Grenze des menschlichen Lebens hinzustellen pflegt. Doch ist zu beachten, dass wir hier das erste Beispiel von dem später nicht seltenen Gebrauch des Partizipiums von λείπειν im Sinne von δέων bei Zahlen haben. [Demosth.] X 38 τετρακόσια ἀντὶ τῶν ἑκατὸν ταλάντων προσέρχεται ist deshalb merkwürdig, weil doch offenbar der Artikel auf οὐ προσήει τῇ πόλει τάλαντα ὑπὲρ τριάκοντα καὶ ἑκατόν (37) zurückweisen soll, man aber doch nicht statt 130 'etwa 100' sagen kann. Es scheint etwas ausgefallen zu sein. Dem. XXI 78 liest man seit Reiske εἰς ἡμέραν ὡσπερὶ (st. ὡσπερί) τετάρτην ἢ πέμπτην. Ich möchte hier ὡς περὶ festhalten, weil sich dies auch Xen. Hell. V 4. 14 findet, ὡσπερεὶ aber bei Zahlen, soviel ich weiss, sonst nicht vorkommt. Denn Plato Lys. 216 D ὡσπερὶ τρία ἄττα εἶναι γένη gehört diese Wortverbindung nicht zum Zahlwort; die Zahl 3 soll nicht als unsicher hingestellt werden. Auch Dem. XX 32 ὡσπερανεὶ (S¹L εἰς st. εἰ) τρισχιλίους flösst mir Bedenken ein. Sicher dagegen tritt bei Demosthenes zum ersten Male ὁμοῦ bei Zahlen auf. Doch darüber später.

Aus Plato führt Krüger Rep. 460 E Ἄρ' οὖν σοι ζυνοκεῖ μέτριος χρόνος ἀκμῆς τὰ εἴκοσι ἔτη γυναικί, ἀνδρὶ δὲ τὰ τριάκοντα für den summarischen Gebrauch des Artikels an, fügt aber hinzu 'oder nach A. 10 zu erklären?'. Dort ist von der Bedeutung 'jeder' oder 'je' die Rede. Letzteres dürfte das richtige sein, und ebenso wird auch Rep. 537 D ἐπειδὴν τὰ τριάκοντα ἔτη ἐκβαίνωσι zu erklären sein. Dass hier die Zahl 30 nicht nur eine ungefähre Angabe, die vielleicht auch 29 oder 31 in sich schliessen könnte, sein soll, liegt doch auf der Hand.

Ebenso sind auch verschiedene Stellen bei Aristoteles zu erklären. Wenn dieser Hist. an. 501^b 25 φύονται δ' οἱ τελευταῖοι τοῖς ἀνθρώποις γόμφιοι περὶ τὰ εἴκοσι ἔτη schreibt, so drückt er das Ungefähre durch die Präposition aus, durch den Artikel aber das Jedesmalige. Vgl. auch Hist. an. 544^b 26, 564^a 30, wo der Artikel τὰ nur in Ca steht, 583^b 3, wo περὶ mit und ohne Artikel gebraucht ist, und 555^b 17. Für den summarischen Gebrauch des Artikels nach περὶ dürfen also diese Stellen nicht verwandt werden. Auch nicht summarisch, aber beachtenswert ist bei Plato noch der Artikel Tim. 21 B ἦν μὲν γὰρ δὴ τότε Κριτίας σχεδὸν ἑγγὺς ἤδη τῶν ἐνενήκοντα ἐτῶν, eine Stelle, die an die oben angeführte Isoer. Panath. 270 erinnert, und an mehreren Stellen nach μέχρι (Leg. 664 D, 737 E, 738 A, 771 C, 785 B). In letzterem Falle finden sich Stellen mit und ohne Artikel dicht nebeneinander; man vergleiche Leg. 664 D τοῦς ὑπὲρ τριάκοντα ἔτη μέχρι τῶν ἐξήκοντα γεγονότες mit 665 B οἱ ὑπὲρ τριάκοντα καὶ πεντήκοντα δὲ γεγονότες ἔτη μέχρι ἐξήκοντα. Ebenso steht der Artikel nach μέχρι (ἄχρι) noch Aristot. Pol. 1336^b 36, Rhet. 1390^b 10, Hist. an. 582^a 16, 583^b 16, 585^b 4, 595^a 27 (τῶν om. Da), Diod. II 57. 4 (ἄχρι τῶν πεντήκοντα καὶ ἑκατὸν ἐτῶν ζῶντας), wo aber in D τῶν fehlt und ἔτη für ἐτῶν gesetzt ist, Plut. Num. 12, Mor. 376 E, 422 A, 1018 F (einige Stellen lassen vielleicht eine andere Erklärung zu) und Anna Comnena IV 3, V 6.

Dagegen tritt der summarische Gebrauch des Artikels bei Xenophon klar hervor. Regelmässig steht er nach ἀμφί: Anab. I 2. 9, 7. 10, II 6. 15. 30, III 1. 33, IV 7. 22, 8. 15. 22, Hell. III 2. 4, Cyrop. I 2. 15, 4. 16, II 1. 6, VI 1. 46. 54, 3. 19, VIII 3. 15. 16, Vect. 4. 43, Ages. 2. 28. Es wird darum auch Anab. VI 2. 16 ἀμφὶ τοὺς τετταράκοντα σταδίους zu schreiben sein; Dindorf und Schenkl lassen hier nach den Hss. ABCE τοὺς weg. Das Fehlen des Artikels in diesen Hss. erklärt sich daraus, dass eine Reihe von Zahlen mit εἰς ohne Artikel unmittelbar vorhergehen. Bei περὶ dagegen, das etwa ebenso häufig wie ἀμφί bei Zahlen verwandt ist, findet sich nirgends der Artikel. Ebenso wenig steht der Artikel bei ὑπὲρ (Anab. V 3, VI 2. 10, 5. 4, Hell. V 4. 13, Cyrop. III 3. 47). Anders steht es bei εἰς. In der Bedeutung 'ungefähr' steht es gegen 60 mal ohne Artikel; einigemale schwanken die Hss. zwischen ὡς und εἰς¹, was ja leicht

¹ Anab. III 4. 5, IV 6. 6, VI 4. 23 u. a. In III 4. 5 ziehe ich

erklärlich ist. Auffällig ist Anab. V 2. 4 πλείους ἢ εἰς δισχιλίους ἀνθρώπους (εἰς om. ACE, ἢ δισχιλίων B). Der übliche Text ist kaum haltbar, er scheint eine Kontamination aus zwei Varianten zu sein. Auffällig erscheint auch Hell. I 2. 18 ἀπολέσθαι αὐτῶν πρὸς ἑπτακοσίου, da sich dieser Gebrauch von πρὸς erst vereinzelt bei Polybius findet. Hertlein verlangt εἰς; vielleicht hiess es ursprünglich αὐτῶν <ν = 50> πρὸς ἑπτακοσίου. Die Verbindung ὡς εἰς (vgl. oben S. 646) wird wohl nicht anzufechten sein, da sich solche Häufungen auch sonst bei Xenophon finden; vgl. das oben angeführte ὡς περί und Büchsen-schütz zu Hell. V 2. 40. Dass diese Verbindung auch für das mehrmals überlieferte ὡσεὶ zu setzen ist, habe ich oben (S. 646) schon erwähnt. Neben den zahlreichen Stellen mit εἰς ohne Artikel in der Bedeutung 'ungefähr' findet sich dieser nur zweimal, aber nicht unbestritten. Anab. IV 8. 15 σχεδὸν εἰς τοὺς ἑκατόν (Eustath. II p. 488 om. σχεδὸν εἰς), wo der Artikel vielleicht 'die üblichen 100' bedeuten kann, und Anab. IV 7. 8 εἰς τοὺς ἑβδομήκοντα (ὡς τοὺς E, nur ὡς ABC). An den übrigen Stellen, an denen nach εἰς der Artikel steht, bedeutet dieses nicht 'ungefähr', sondern 'bis zur Höhe von'; die Zahlangabe ist nicht Subjekt oder Objekt, sondern wird durch εἰς mit dem Verbum verbunden: Cyrop. V 4. 32 τὸ Περσῶν ἵππικὸν ἐκπληρώσω εἰς τοὺς μυρίους ἵππέας (hierauf bezieht sich VI 2. 7 οἱ Πέρσαι ἵππεῖς ἔκπλεω ἤδη ἦσαν εἰς τοὺς μυρίους), Hipparch. 9. 3 ἐκπληρωθῆναι εἰς τοὺς χιλίους ἵππέας, Cyrop. III 2. 3 ἵππεῖς εἰς τοὺς (om. D) τετρακισχιλίους συνελέγοντο αὐτῷ καὶ τοξόται εἰς τοὺς μυρίους, VI 1. 50 συντελεῖν εἰς τὰ ἑκατὸν ἄρματα (hierauf bezieht sich VI 2. 7 τὰ ἄρματα... ἔπλεω ἤδη ἦν εἰς τὰ ἑκατόν), Hell. V 2. 20 τὸ εἰς τοὺς μυρίους σύνταγμα (hierauf bezüglich V 2. 37 τὴν εἰς τοὺς μυρίους σύνταξιν). Summarisch wie bei ἀμφί kann man diesen Gebrauch nicht bezeichnen, er ist aber von den älteren Schriftstellern nur Xenophon eigen; höchstens könnte man die oben behandelte Stelle Her. VIII 82 damit vergleichen.

Ebenso findet sich in der älteren Zeit nur bei Xenophon der Artikel nach den komparativen Ausdrücken (οὐ) πλείων, (οὐκ) ἐλάττων: Cyrop. II 1. 6 πλείους τῶν μυρίων III 1. 33 πλείω τῶν τρισχιλίων, Hell. VII 2. 9 οὐκ ἐλάττους τῶν ὀγδοή-

ὡς ὀκτωκαίδεκα (εἰς ABCI) vor, weil sonst bei εἰς nur runde Zahlen stehen.

κοντα, 4. 23 οὐκ ἔλαττον τῶν τριάκοντα, 4. 27 πλέονες τῶν ἑκατόν, Ages. I 34 πλέον τῶν ἑκατόν ταλάντων, Vect. 4. 46 πολὺ πλείον τῶν πεντακοσίων σταδίων und πολὺ πλείον τῶν ἑξακοσίων. Diesen acht Stellen stehen etwa 30 ohne Artikel gegenüber. Dabei scheint mir beachtenswert, dass sich in der Anabasis und in den ersten sechs Büchern der Hellenika kein einziges Beispiel mit dem Artikel findet, obwohl doch häufig dazu Gelegenheit war. Wie es scheint, gehört dieser Sprachgebrauch der späteren Zeit der literarischen Tätigkeit Xenophons an. Folgt ἢ auf den Komparativ, ist der Artikel vor einer folgenden Zahl niemals üblich gewesen, weder in späterer Zeit noch bei Xenophon. Dagegen könnte Cyrop. I 2. 13 πλείον τι γεγονότες ἢ τὰ πεντήκοντα ἔτη ἀπὸ γενεᾶς sprechen, und die Erklärer (Hertlein, Büchschütz) stellen in der Tat den Artikel vor πεντήκοντα auf gleiche Stufe mit den vor den oben erwähnten Genetiven. Aber der Artikel ist nicht einstimmig überliefert, er fehlt in den Hss. JDG und bei Stobaeus; und wenn er wirklich von Xenophon herrührt, so ist er anders zu erklären. Die Zahl 'etwas über 50' setzt sich aus den vorher genannten Zahlen 16—17 (§ 8), 10 (§ 9) und 25 (§ 13) zusammen. Darauf verweist der Artikel. Etwas ähnliches haben wir oben Her. IX 41 gefunden.

Erwähnt sei noch, dass Xenophon zweimal ἔγγυς mit dem Genetiv von Zahlwörtern hat, Hell. VII 4. 26 ἔγγυς διακοσίων und Anab. V 7. 9 ἔγγυς μυρίων. Häufiger steht so ἔγγυς adverbial, wie Hell. IV 2. 16 ἔγγυς τρισχίλιοι. Mehr Stellen bei Büchschütz zu Hell. VII 4. 26. Vgl. auch Aristoph. Vesp. 660 ἔγγυς δισχίλια.

Wo sonst der Artikel bei Kardinalzahlen steht, hat das einen anderen Grund, worüber die Ausgaben meist die nötige Erklärung geben. So über οἱ τριακόσιοι Hell. VII 4, 13. 16. 31 Büchschütz, über τοῖς τρισὶ δακτύλοις Cyrop. I 3, 8 Hertlein und Breitenbach-Büchschütz. An anderen Stellen handelt es sich um Teile eines Ganzen. Besondere Erwähnung verdienen noch folgende Stellen: Cyrop. III 1. 34 steht ἀντὶ μὲν τῶν πεντήκοντα ταλάντων ὧν ἔφερερ δασμόν, obwohl im Vorhergehenden die Höhe des Tributs nicht genannt ist. Es ist dies ein ähnlicher Fall wie die oben besprochenen Stellen aus Herodot (II 43 und 126); auch hier steht diese Angabe in der Aussage einer auftretenden Person. Zu Anab. II 1, 19 εἰ μὲν τῶν μυρίων ἐλπίδων μία τις ὑμῖν ἐστι σωθῆναι verweist Krüger

auf I 7, 10 und erklärt damit den Artikel als summarisch, setzt aber zu: 'oder der unzähligen, die es gibt. Ar. Thea. 927 οὐ προλείπουσ' αἱ μυρίαί με μηχαναί'. Letzteres scheint mir das richtige zu sein. Sichtlich liegt eine sprichwörtliche Wendung vor, die etwas verändert und vom Exzerptor verdorben auch Diod. XXVI 10 (Exc. Vat. p. 58, 59) τῶν ἑκατὸν ἑλπίδα μίαν εἶχε wiederkehrt. Offenbar hat auch Diodor ἑλπίδων geschrieben und vielleicht beruht auch die Zahl 100 auf einem Schreibfehler. Jedenfalls hat hier μυρίων bei Xenophon nicht die Bedeutung 10 000, sowenig wie Anab. III 2, 18, wo man gewöhnlich οἱ μύριοι ἵπποις schreibt. Man wird μυριοί schreiben müssen. Auch Oecon. 20, 16 ἀνὴρ εἷς παρὰ τοὺς δέκα διαφέρει scheint sich auf eine sprichwörtliche Wendung zu beziehen; jedenfalls heisst es nicht 'ungefähr zehn'. Im folgenden (20, 18) bezeichnet der Artikel in τοῖς ἑκατὸν σταδίοις nach παρὰ διακόσια den bestimmten Teil, die Hälfte, entspricht somit genau dem vorhergehenden τὸ ἡμισυ διαφέρει τοῦ ἔργου παντός. In Hell. VI 4, 17 μέχρι τῶν τετταράκοντα ἀφ' ἥβης und μέχρι τῶν πέντε καὶ τριάκοντα ἀφ' ἥβης erklärt sich der Artikel aus der Kürze des Ausdrucks.

Zusammenfassend können wir demnach über den sogenannten summarischen Gebrauch des Artikels bei Kardinalzahlen bei Herodot und den Attikern sagen, dass er ihnen mit der einzigen Ausnahme Xenophons völlig unbekannt ist, und dass er auch bei diesem regelmässig nur bei ἀμφί vorkommt, bei περί und ὑπέρ gar nicht, bei εἷς wohl nur, wenn es bedeutet 'bis zur Höhe von', also eigentlich keine summarische Zahl einführt. Summarisch endlich kann auch der wiederholt bei Xenophon nach komparativischen Ausdrücken vorkommende Artikel nicht bezeichnet werden.

Dass bei Aristoteles an verschiedenen Stellen der Artikel nach περί nicht 'ungefähr' bedeutet, sondern das Jedesmalige ausdrückt, ist schon erwähnt. Im übrigen hat er περί ohne Artikel sehr häufig; ἀμφί scheint er gar nicht verwandt zu haben und εἷς sehr selten. Hist. an. 587^b 4 ἐὰν δὲ αἱ καθάρσεις . . . μὴ διατελέσωσιν εἷς τὰς τετταράκοντα drückt der Artikel wieder 'jedesmal' aus wie gleich nachher in τῶν τετταράκοντα ἡμερῶν '40 Tage lang jedesmal'. Wiederholt hat er den Artikel nach komparativischen Ausdrücken, wie zB. Hist. an. 545^b 18 πλείω τῶν τριάκοντα, doch lässt er ihn ebensooft auch weg. Endlich ist er der erste, der ihn nach ὑπέρ setzt:

Hist. an. 561^b 29 ὑπὲρ τὰς εἴκοσι und Met. 372^a 28 ἐν ἔτεσι ὑπὲρ τὰ πενήκοντα, ein Gebrauch, der ja dem nach Komparativen sehr nahe kommt.

Die späteren Schriftstellen von Polybius an haben im Gebrauch des Artikels bei Kardinalzahlen das was bei Xenophon vorliegt noch weiter ausgebildet, indem sie ausser bei ὑπὲρ auch zu πρὸς und ἐπὶ bei Bildung grösserer Zahlen und bei Ausdrücken mit λείπειν den Artikel zusetzen. Darüber hinaus geht Polybius selten. Nach ὑπὲρ hat er den Artikel I 76. 1, II 14. 11, 24. 16, III 39. 3, 45. 2, V 86. 5 VI 23. 15, 33. 8, XV 14. 9; dagegen fehlt er I 26. 8, 28. 14, [II 24. 15 secl. Hultsch], XV 14. 9, XXVIII 13. 13, XXXII 14. 2. Nach Komparativen steht er gegen 30mal, fehlt aber etwa 50mal. Bei λείπειν steht er I 61. 8 οὐ πολὺ τῶν μυρίων ἔλειπε σωμαίων τὰ λεηφθέντα, II 14. 12 μὴ πολὺ λείπειν τῶν μυρίων σταδίων, II 62. 7 ἐνέλιπε τῶν ἑξακισχιλίων, IV 63. 6 λείπει γὰρ τῶν πέντε σταδίων. Ebenso X 17. 6, XII 16. 13, 21. 5 (eine Stelle, die mit 17. 4 nicht recht in Einklang zu bringen ist) und I 56. 4 οὐ λείπει τῶν ἑκατὸν σταδίων, V 94. 7 μὴ πολὺ λείποντα τῶν ἑκατὸν σωμαίων, wo schon zur Vermeidung des Hiatus der Artikel zugesetzt ist. Er fehlt dagegen III 22. 2, 67. 3, V 86. 5, X 27. 13, XXXI 3. 12 (BW XXX 25. 12). Die Präposition πρὸς steht mit dem Artikel vornehmlich in Olympiadenangaben: I 5. 1 κατὰ τὴν ἐνάτην καὶ εἰκοστὴν πρὸς ταῖς ἑκατὸν ὀλυμπιάδα; ebenso II 41. 1. 11, 71. 6, XXIII 1, XXXIX 19. 6 (BW XXXIX 8. 6) und III 11. 8. 10 ἡ τετταρακοστὴ πρὸς ταῖς ἑκατὸν ὀλυμπιάσι, wo doch wohl nach I 5. 1 ὀλυμπιάς zu ändern ist. In anderer Verbindung noch I 37. 2, X 6. 10, XVIII 41. 8, XXX 5. 6. Ohne Artikel nur III 39. 6 ἑξακόσιοι στάδιοι πρὸς δισχιλίοις. Seltner steht so ἐπὶ: IV 14. 9 εἰς τὴν τετταρακοστὴν ἐπὶ ταῖς ἑκατὸν (sc. ὀλυμπιάδα); ebenso II 24. 14, XXXIII 13. 2. In derselben Weise steht σύν ohne Artikel: II 24. 11 μύριοι σύν ἑξακισχιλίοις und III 39. 7 χίλιοι σύν ἑξακοσίοις.

Bei εἰς steht der Artikel zweimal, I 83. 7 ἀθροισθέντων τούτων εἰς τοὺς πεντακοσίους und IV 70. 2 ὥστ' εἶναι τὴν ὄλην δύναμιν εἰς τοὺς μυρίους. Dagegen etwa 100 Stellen ohne Artikel. Unter diesen ist erwähnenswert II 24. 14 πεζῶν μὲν εἰς εἴκοσι καὶ πέντε κατελέθησαν μυριάδες. Stände der Nominativ μυριάδες vor εἰς εἴκοσι, so wäre alles in Ordnung; so ist er beispiegellos. Vgl. II 32. 6 ὄντες τὸ πλῆθος εἰς πέντε μυ-

ριάδας, III 113. 5 ἦσαν δὲ πεζῶν μὲν εἰς ὀκτώ μυριάδας, III 117. 4 ὄντες εἰς ἑπτὰ μυριάδας, I 26. 7 τὸ μὲν σύμπαν ἦν στράτευμα . . . περὶ τέτταρας καὶ δέκα μυριάδας. Also wird auch II 24. 14 μυριάδας herzustellen sein. Der Schreibfehler ist durch das folgende χιλιάδες hervorgerufen, das vielleicht ein oder zwei Zeilen unter μυριάδας gestanden hat.

Unter nicht ganz 40 Stellen mit περὶ hat nur eine den Artikel, III 95. 6 περὶ τοῦς ὀγδοήκοντα. Die Annahme, Polybios habe ihn nur gesetzt, um den Hiatus zu vermeiden, erscheint nicht gerechtfertigt; denn er schreibt III 39. 5 περὶ ὀκτακισχιλίουσ σταδίουσ und 39. 11 σταδίουσ περὶ ἑνακισχιλίουσ. Ἀμφὶ wendet Polybios bei Zahlen nicht an. Von ὡς ist zu erwähnen, dass er es mit einer einzigen Ausnahme¹ nur bei räumlichen Massangaben braucht, wie Herodot ὄσον, zuweilen auch mit ἄν: I 46. 3 ἀπέχειν τὸν τόπον ὡς ἄν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι στάδια und I 67. 13 ἀπέχοντες ὡς ἄν ἑκατὸν καὶ εἴκοσι στάδια und ebenso ὡσανεὶ II 16. 4 ἀπέχειν . . . σταδίουσ ὡσανεὶ πεντακοσίουσ. Ueber das einmalige ὡσεὶ (VIII 31. 4) siehe oben S. 646. Ὅσον habe ich nur XXIX 1. 3 (BW XXXVIII 7. 3) ὄσον εἴκοσι πόδας gefunden. Vielleicht stammt es vom Epitomator. Zu erwähnen ist ferner πρὸς mit dem Akkusativ in der Bedeutung 'annähernd': [II 24. 15 ἵππεῖσ δὲ πρὸς ἑξακισχιλίουσ seel. Hultsch], III 35. 7 ἵππεῖσ δὲ πρὸς ἑνακισχιλίουσ, III 46. 4 ποιήσαντες δὲ πρὸς δύο πλέθρα τῷ μήκει τὸ πᾶν ζεῦγμα, V 44. 6 τὸ Ζάγγρον ὄρος, ὃ τὴν μὲν ἀνάβασιν ἔχει πρὸς ἑκατὸν στάδια, XVI 7. 5 τῶν μὲν Ῥοδίων ἀπέθανον εἰς ἑξήκοντα, τῶν δὲ παρ' Ἀττάλου πρὸς ἑβδομήκοντα, τῶν δὲ τοῦ Φιλίππου Μακεδόνες μὲν εἰς τρισχιλίουσ, τῶν δὲ πληρωμάτων εἰς ἑξακισχιλίουσ. In den beiden letzten Sätzen ist πρὸς sichtlich zur Vermeidung des Hiatus gewählt. Einmal auch steht es mit dem Artikel: XVIII 27. 6 ἔπεσον δὲ τῶν Ῥωμαίων πρὸς τοῦς ἑπτακοσίουσ². Denselben Gebrauch mit dem Artikel weiss ich noch bei Diogenes Laertius nachzuweisen, wie zB. II 56 συνέγραψε βιβλία πρὸς τὰ τετταράκοντα.

¹ XIV 2. 2 τοῖσ δὲ πεζοῖσ οὔσιν ὡς δισχιλίουσ. Dass Polybios, nachdem er den Satz einmal so angefangen hatte, nicht mit εἰς oder περὶ δισχιλίουσ fortfahren mochte, ist zu verstehen.

² V 15. 9 πρὸς εἴκοσι τάλαντα κατεγγυήσας, worauf sich dann 27. 1 ἐγγυητὴν τῶν εἴκοσι τάλαντων bezieht, gehört nicht hierher. Von 'annähernd' kann nicht die Rede sein. Die Präposition ist wie Plut. Timol 37 πρὸς τινα δίκην κατεγγυῶντες zu erklären, 'nötigen zu einer Bürgschaft von 20 Talenten'.

Ebenso mit dem Artikel VI 87, VII 5. 167, VIII 40. 69 u. a.; aber ohne Artikel VIII 39 ὄντας πρὸς τετταράκοντα und V 37 πρὸς δισχιλίους. Ebenso ohne Artikel auch Josephus b. Iud. II 512 πρὸς διακοσίους und V 552 πρὸς δισχιλίους, Maccab. II 4. 40 καθοπλίσας πρὸς τρισχιλίους, Aristaeas 12 πρὸς δέκα μυριάδας, 23 πρὸς τάλαντα ἑκατόν und mit dem Artikel 95 πρὸς τοὺς ἑπτακοσίους.

Endlich ist von Polybius noch zu erwähnen I 32. 9 ἔγγιστα που τῶν ἑκατόν und IV 39. 1 ἔγγιστα τῶν δισμυρίων καὶ δισχιλίῳν σταδίῳν, ein Gebrauch, der an Xenophon erinnert. Doch setzt dieser, wie wir gesehen haben, den Artikel nicht hinzu.

Diodor hat den Artikel recht häufig bei πρὸς mit dem Dativ in Angaben von grossen Zahlen, und zwar fehlt er hier niemals. So besonders bei den Olympiaden, wie XI 1. 2. ἤχθη . . . Ὀλυμπιάς πέμπτη πρὸς ταῖς ἑβδομήκοντα. Daneben verschwindet der Gebrauch von ἐπί fast völlig; ich habe nur zwei Stellen angemerkt, II 31. 9 ἐπὶ καὶ τετταράκοντα μυριάδας καὶ τρεῖς ἐπὶ ταύταις χιλιάδας und XIII 82. 7 κατὰ τὴν προτέραν δὲ ταύτης ὀλυμπιάδα, δευτέραν ἐπὶ ταῖς ἑνενήκοντα. Noch häufiger ist das Vorkommen des Artikels beim Genetiv nach Komparativen; doch steht er hier nicht ausschliesslich, so dass bei Varianten eine sichere Entscheidung nicht leicht zu treffen ist¹. Ganz ähnlich steht es bei ὑπέρ, bei dem noch zu erwähnen ist, dass nicht nur nach der einfachen Präposition recht häufig der Artikel steht (zB. XI 1. 5 ὑπὲρ τὰς τριάκοντα μυριάδας), sondern auch nach Verben, die mit ὑπέρ zusammengesetzt sind: II 56. 2 ὑπεράγειν τοὺς τέτταρας πῆχεις, XVII 91. 7 τοὺς τέτταρας πῆχεις ὑπεράγων, I 47. 3 ὑπερβάλλειν τοὺς ἐπὶ πῆχεις, XVI 56. 6 ὑπερβάλλειν τὰ μύρια τάλαντα, III 33. 6 ὑπερβάλλοντος τὰ ἑξήκοντα ἔτη. Aber auch hier steht er nicht ausschliesslich, wie III 29. 4 οὐχ ὑπερβαλλόντων ἔτη τετταράκοντα zeigt. Niemals aber fehlt er bei λείπειν. Dieses Verbum braucht er nicht nur wie Polybius im Aktivum (z. B. XII 69. 3 οὐ πολὺ λείποντας τῶν δισμυρίων), sondern mehrmals auch im Passivum bei Zahlwörtern: XI 4. 7 οὐ πολὺ λειπόμενοι τῶν χιλίων, XX 91. 8 οὐ πολὺ ἐλείπετο τῶν τρισμυρίων, XX 82. 4 βραχὺ λειπόμενοι τῶν τετρακισμυρίων und 82. 5 βραχὺ λειπό-

¹ Sicherlich falsch ist, wie hier gelegentlich bemerkt sein mag, XII 21. 1 γυναῖκι ἐλευθέρῃ μὴ πλείω ἀκολουθεῖν μιᾶς θεραπαίνιδος bei Vogel. Des Hiatus wegen ist mit FIK πλείον (Dindorf πλέον) zu schreiben.

μενοι τῶν χιλίων. Drei von den vier Stellen stehen dicht beieinander in der Beschreibung der Belagerung von Rhodus; sie sind wohl der Quelle entnommen.

Unter den sehr zahlreichen Stellen mit εἷς weist keine einzige den Artikel auf, unter den ebenso zahlreichen mit περί dagegen vier, XI 67. 7 περί τοὺς μυρίους πεντακισχιλίους und XIX 41. 2, 106. 5, XX 110. 4. Wie Polybios hat endlich Diodor auch ὡς ἄν bei Zahlen (XIX 18. 3, 31. 2, 38. 3 (2), 46. 6, 69. 1, XX 51. 1, 74. 3). Hierzu bemerkt W. Nitsche (König Philipps Brief an die Athener und Hieronymus von Kardia S. 17), dass sich dieser Gebrauch bei Diodor nur in der Diadochengeschichte findet und schliesst daraus mit Recht, dass Diodor diesen Gebrauch seiner Quelle entnommen hat. Ausserhalb der Diadochengeschichte findet sich allerdings ὡς ἄν noch XVII 33. 4 ὡς ἄν πεντήκοντα μυριάδων μιᾷ φωνῇ συνηχουσῶν und XXX 22 ὡς ἄν περὶ τὸ ἑπτακαίδέκατον γεγωνῶς ἔτος, aber in beiden Fällen haben wir einen begründenden Partizipialsatz, in dem auch sonst ὡς ἄν bei Diodor ganz gewöhnlich ist. XX 51. 1 habe ich (Textkritik und Sprachgebrauch Diodors I, Progr. des Fr.-W.-Gymn. 1901) aus der Variante ὡσεὶ in F auf ὡσανεὶ, das Diodor XX 91. 2 hat, geschlossen.

Wiederholt steht bei Diodor der Artikel, wenn etwas als allgemein bekannt hingestellt wird, wie z. B. bei den sieben Weltwundern I 63. 2 τῶν τριῶν πυραμίδων τῶν ἐν τοῖς ἑπτὰ τοῖς ἐπιφανεστάτοις ἔργοις ἀριθμουμένων (ähnlich II 1. 1, 11. 5, XVIII 4. 5); aber auch bei dem bei Himera geschlagenen Heer der Karthager XIII 94. 5 καὶ πρότερον δὲ Καρχηδονίῳ τὰς τριάκοντα μυριάδας περὶ τὴν ἡμέραν νενικῆσθαι und XIV 67. 1 ἕω τὰς ἐφ' ἡμέρα τριάκοντα μυριάδας ἄρδην ἀναιρεθείσας Καρχηδονίῳ. An andern Stellen fällt der Artikel auf, weil Diodor diesen aus seiner Quelle übernommen hat, nicht aber die Stelle zugleich, auf die er zurückweisen soll. Sicherlich liegt die Sache XII 60. 6 ἀπέπλευσε (Demosthenes) σὺν ταῖς εἴκοσι ναυσὶν εἰς Ἀθήνας so. Es sind das dieselben 20 Schiffe, die Thukydides III 114. 2 (ἀπῆλθον δὲ καὶ οἱ ἐν ταῖς εἴκοσι ναυσὶν Ἀθηναῖοι ἐς Ναυπακτον) erwähnt werden. Hier ist der Artikel berechtigt; er verweist auf III 105 und 107. Damit soll nicht gesagt sein, dass Diodor die Stelle unmittelbar aus Thukydides entnommen hat; dagegen spricht schon der Umstand, dass die Schiffe bei diesem nach Naupaktos gehen, bei Diodor aber nach Athen. Ähnlich steht es XII 40. 2 κοινῶν (ἐκείνων Dindorf)

δ' ὄντων τῶν μυρίων ταλάντων ἀπανήλωτο... τετρακισχίλια τάλαντα (vgl. Thuk. II 13), XIV 32. 4 τῆς τῶν τρισχιλίων πολιτείας, XIX 4. 3 ὡς ἂν τῆς ὀλιγαρχίας κεκοινωνηκότων τῆς τῶν ἑξακοσίων τῶν ἐπιφανεστάτων¹. Ob auch IV 33. 6 τρεῖς γὰρ ἀπὸ τῶν εἴκοσι μόνον διεσώθησαν hierher gehört, erscheint zweifelhaft, da der Artikel τῶν in D fehlt. In ähnlichen Stellen braucht Diodor nicht den Artikel; vgl. XX 60. 8 ἀπὸ μὲν γὰρ πεζῶν ὀκτακισχιλίων τριάκοντα μόνον διεσώθησαν, ἀπὸ δ' ἵππέων ὀκτακοσίων τετταράκοντα διέφυγον τὸν κίνδυνον. — XVIII 12. 2 οὐσῶν πασῶν τῶν τριήρων ἑκατὸν καὶ δέκα hat Fischer nach meinem Vorschlag (Textkritik u. Sprachgebr. Diodors I S. 17) τῶν πασῶν in den Text gesetzt.

Dionys von Halikarnass hat bei Kardinalzahlen im allgemeinen den Artikel viel seltener gebraucht als Diodor. Recht häufig steht er bei ἀμφί (z. B. I 14. 2 ἀμφὶ τοὺς ἑξήκοντα σταδίους), das Diodor wie Polybios bei Zahlen gar nicht braucht. Ich zähle 18 Stellen; ist darum auch XI 37. 7 ὥστε τοὺς σύμπαντας ἀμφὶ (τοὺς) τετρακοσίους γενέσθαι zu schreiben? Dagegen braucht er περί viel seltener und, wie es scheint, ohne Artikel (V 20. 1, VII 11. 1, IX 63. 5, XI 26. 3). Denn ob in XVII XVIII 4. 3 περί τοὺς δισχιλίους ἄνδρας (Exc. Vales.) der Artikel von Dionys herrührt, erscheint zweifelhaft. Wiederholt steht ὑπὲρ in Altersangaben ohne Artikel (z. B. II 76. 5 βιώσας ὑπὲρ ὀγδοήκοντα ἔτη); ausserdem noch einmal mit dem Artikel, IX 25. 2 τῶν ἐν ἡβῇ πολιτῶν ὑπὲρ τὰς ἑνδεκα μυριάδας, und einmal ohne diesen, VI 96. 4 εὐρέθησαν ὑπὲρ ἑνδεκα πάντων (Sylburg πολιτῶν) μυριάδες αἱ τιμησάμεναι. Selten auch hat der Genetiv nach Komparativen den Artikel. IV 7. 3 ὁ τοῦ βίου χρόνος πλείων ἀναφαίνεται τῶν ἑκατὸν καὶ δέκα γεγονῶς ἐτῶν ist der Artikel zur Vermeidung des Hiatus gesetzt und IV 16. 4 ἐλάττονα μὲν τῶν ἐπτακισχιλίων καὶ πεντακοσίων δραχμῶν steht er, weil die hier erwähnten 7500 Drachmen den kurz vorher (16. 3) genannten 75 Minen gleich sind. Sonst steht er nur IV 6. 4, VIII 36. 3, XX 1. 5, Opusc. I p. 156. Das sind vier Stellen gegen etwa 40, die ihn nicht haben. Bei πρὸς mit dem Dativ ist mir Jacobys Verfahren unverständlich; er schreibt I 3. 4 πέντε καὶ τετταράκοντα ἤδη πρὸς [τοῖς om.

¹ Ausserdem in den Exzerpten XXIX 21 τῶν δεδαπανημένων τρισχιλίων ταλάντων und XXXIII 5. 6 διήνυσε τοὺς ὀκτὼ σταδίους. Hier kann der Artikel auf uns nicht bekannte Stellen zurückweisen. ❧

AB] ἑπτακοσίους ἔτεσιν, aber I 75. 1 ἔτη τέτταρα πρὸς <τοῖς> τετταράκοντα καὶ διακοσίους nach Kiessling. An der letzten Stelle wird die Ueberlieferung durch II 16. 2 und 49. 3 geschützt; was I 3. 4 zu schreiben ist, bleibt ungewiss; der Artikel steht noch 5mal in der Archäologie und 3mal in den Opusc. min. Auch bei ἐπί ist der Gebrauch schwankend, doch fehlt der Artikel niemals, wenn das Zahlwort vokalisch anlautet (I 3. 4, 8. 2, 14. 6, 71. 1, IV 6. 4, 62. 6).

Sehr selten ist ὡς, gar nicht verwandt εἰς, wiederholt aber ὁμοῦ τι (7mal); darüber später.

Auch in der noch späteren Zeit findet sich der Artikel meist nur bei ἀμφί, ὑπέρ, beim Genetiv nach Komparativen, bei πρὸς und ἐπί mit dem Dativ, beiλείπειν u. ä. Bei εἰς und περί sind die Fälle leicht aufgezählt. Dass der Artikel bei εἰς in der älteren Zeit nur bei Xenophon vorkommt, und zwar nur so, dass die Präposition zum Verbum zu konstruieren ist und die Bedeutung 'bis zur Höhe' hat, ist oben gesagt. Ganz ebenso steht es bei seinem Nachahmer Arrian. Folgende Fälle von εἰς mit dem Artikel in der angegebenen Bedeutung finden sich: Anab. V 20. 9 ἴνα δὲ στενότατος (der Indus) . . . εἰς τοὺς πεντεκαίδεκα (sc. σταδίου) ξυνάγεσθαι, Tact. 40. 11 ὅστις καὶ εἰς τὰ εἴκοσι προὔβη und doch wohl auch Anab. VII 12. 1 καὶ οὗτοι αὐτῷ ἐγένοντο εἰς τοὺς μυρίους. Nur Anab. I 16. 4 Μακεδόνων δὲ τῶν μὲν ἐταίρων ἀμφὶ τοὺς εἴκοσι καὶ πέντε ἐν τῇ πρώτῃ προσβολῇ ἀπέθανον . . . τῶν δὲ ἄλλων ἰππέων ὑπὲρ τοὺς ἐξήκοντα, πεζοὶ δὲ εἰς τοὺς τριάκοντα ist die Bedeutung 'ungefähr' zweifellos. Da hier ἀμφί und ὑπέρ mit dem Artikel vorausgehen, so kann man zweifeln, ob Arrian selbst oder ein Schreiber hierdurch beeinflusst auch zu εἰς ihn gesetzt hat. Wenn man aber bedenkt, dass Arrian sonst unendlich oft — ich zähle gegen 160 Stellen — den Artikel nach εἰς nicht gesetzt hat, so wird man wohl der Ansicht zuneigen, dass er an dieser Stelle sein Dasein einem Schreiber verdankt. Mit dem Verbum ist εἰς auch Longos IV 37 τὰς λειπούσας εἰς τὰς μυρίας ἐπλήρωσαν zu verbinden. In Ael. Aristides LI 47 ἦν εἰς τοὺς πεντήκοντα bezieht sich der Artikel auf die Angabe LI 45 ὅσον καὶ πενήκοντα¹. Endlich ist noch aus der Septuaginta Exodus 39. 3 εἰς τὰς ἐξήκοντα μυριάδας zu erwähnen. Sonst wüsste ich kein Beispiel mehr anzuführen, auch nicht aus den Schriftstellern,

¹ Ueber Ael. Aristides sind meine Sammlungen nicht vollständig.

die einen recht ausgedehnten Gebrauch von dieser Präposition machen, wie Plutarch, Josephus, Appian oder die Byzantiner Prokop und Anna Comnena¹. Demnach dürfte wohl zur Genüge erwiesen sein, dass εἰς von Krüger und Kühner zu Unrecht in ihren Regeln angeführt ist.

Ähnlich steht es auch mit περί. Zunächst ist Strabo XV 1. 43 (p. 705) κρατίστους δ' εἶναι (Elefanten) περί τὰ διακόσια ἔτη anzuführen. Der Artikel ist wie in den Stellen aus Aristoteles zu erklären; nur περί bezeichnet 'ungefähr', der Artikel 'jedemal'. Sonst steht περί ohne Artikel weit über 100 mal. Zu bemerken ist, dass Strabo auch περί adverbial braucht: VIII 6. 21 (p. 379) ὡσθ' ἡ πᾶσα περίμετρος ἐγένετο περί πέντε καὶ ὀγδοήκοντα σταδίων, XV 3. 1 (p. 727) μήκος μὲν οὖν ἐστὶ . . . περί ὀκτακισχιλίων (-ίους imaz, Cor.), wozu Kramer bemerkt: 'genit. retinui cum codd. melioribus, quamquam nulla fere in his est codicum auctoritas'. Wegen der vorher angeführten Stelle hat Kramer recht daran getan. Es kommt noch VII 4. 4 (p. 309) ἔστι δὲ τὸ μεταξὺ τῆς Θεοδοσίας καὶ τοῦ Παντικαπαίου σταδίων περί πεντακοσίων (so Meineke nach A) καὶ τριάκοντα hinzu, wo Kramer στάδιοι περί πεντακόσιοι hat. Man vergleiche damit Herodian I 1. 4 ἐν ἔτεσι περί που διακοσίους und Zosimus II 30 σταδίων περί που τριακοσίων, III 18 πεντακισχίλιοι περί που τὸν ἀριθμόν. Zu vergleichen ist der ähnliche Gebrauch bei ὑπέρ Strabo VI 3. 10 (p. 285) ὑπὲρ ἑξακισχιλίων und XVII 3. 6 (p. 828) παράπλους δὲ εἰς Μασσαλίαν ὑπὲρ ἑξακισχιλίων, wo aber an beiden Stellen Varianten mit dem Akkusativ vorliegen, und Diodor XXXIV. V 2. 19 ὑπὲρ χιλίων, wo man wieder nicht weiss, ob man Diodor oder den Exzerptor für den Ausdruck verantwortlich machen soll. Sonst findet sich nach περί noch der Artikel: Pausanias III 26. 1 στάδιοι περί τοὺς ὀγδοήκοντα, VII 18. 2 περί τοὺς ὀγδοήκοντα ἀφέστηκε σταδίου, 23. 4 σταδίου δὲ Αἴγιον περί τοὺς τριάκοντα ἀπέχει, Dio Chrys. 224 περί τὰ τετταράκοντα στάδια, Philostr. Apoll. 366 περί τὰ πέντε καὶ τετταράκοντα ἔτη und Sophist. 543 περί τὰ ἕξ καὶ πεντήκοντα ἔτη, Athen. 62 E περί τοὺς εἴκοσι πήχεις und 575 D περί τοὺς ὀκτακοσίους σταδίου (aus Chares von Mityl.), Xenoph. Ephes. I 2 ἦν περί τὰ ἕξ καὶ δέκα ἔτη, Maccab. II 12. 2 περί τὰς ὀκτὼ μυριάδας. Nicht hier-

¹ Von den Byzantinern habe ich die älteren Historiker bis Prokop und Agathias, ausserdem noch Anna Comnena herangezogen.

her gehört Menand. Prot. 50 στρατιῶν ἵππικὴν ἀμφὶ τὰς εἴκοσι χιλιάδας, ἧς περὶ τὰς δώδεκα μὲν ἦσαν Πέρσαι, weil der Artikel vor δώδεκα den bestimmten Teil des Ganzen ausdrückt. Bleibt noch eine wunderliche Stelle aus Hippokrates¹ zu erwähnen, Epid. A 3 ἔκρινε τούτων, οἷσι τὰ βραχύτατα γίνοιτο, περὶ εἰκοστήν, τοῖσι δὲ πλείστοισι περὶ τεσσαρακοστήν, πολλοῖσι δὲ περὶ τὰς ὀγδοήκοντα, wo man gar nicht einsieht, weshalb nach den Ordinalzahlen auf einmal ohne jeden Grund die Kardinalzahl eintritt.

Ἀμφὶ dagegen hat auch nach Xenophon gewöhnlich den Artikel nach sich, doch ist es nur von wenigen Schriftstellern in dieser Bedeutung gebraucht. Zuerst ist Arrian zu nennen, der sich auch hierin als Nachahmer Xenophons zeigt. Es steht bei ihm mit dem Artikel Anab. I 16. 2, 4, 18. 5, 22. 7, 28. 8 III 12. 5, 22. 6 IV 22. 2, 26. 4 V 18. 3, 19. 5, Ind. 9. 7, Peripl. 19. 3; ohne ihn nur Anab. III 15. 2 πίπτουσι ἀμφὶ ἐξήκοντα τῶν ἐταίρων τοῦ Ἀλεξάνδρου, eine Stelle, die auch sonst schon Anstoss erregt hat. Krüger streicht τοῦ Ἀλεξάνδρου, weil die Zahl zu gross für die Freunde Alexanders sei; auch sei der Artikel vor Alexander verdächtig, weil dieser sonst nicht zum Namen des Königs hinzutrete (Sintenis schreibt deshalb τῶν Ἀλεξάνδρου). Demnach wird man für den Gebrauch von ἀμφὶ auf diese Stelle kein Gewicht legen dürfen. Plutarch hat περὶ ohne Artikel nicht selten, ἀμφὶ aber nur einmal und mit dem Artikel, Nic. 7 ἀμφὶ τοὺς τετρακοσίους. Ferner findet sich ἀμφὶ mit dem Artikel Lucian: V. H. I 15. 16 (2), 40. 42 u. a., Ael. Arist. XXX Proth., wiederholt Philostratus, Priso. 27, Agath. 165 B. Sehr häufig auch Appian mit dem Artikel, aber auch ohne ihn (Lib. 24, Syr. 54, Mith. 72. 108, b. c. I 95 II 82. 96. 99 IV 78). Ebenso will Mendelssohn b. c. II 84 ὁ δὲ ἦν μὲν ἀμφὶ (st. ἐπί) τρισκαίδεκα ἔτη γεγονώς schreiben, während Nauck περὶ vorschlägt. Menander Prot. hat neben mehreren Stellen mit dem Artikel eine (66) ohne diesen und Prokop endlich braucht ἀμφὶ meist ohne Artikel (255 A, 262 A, 270 A, 273 A, 333 A, 334 A, 578 A, 620 B); nur 218 A (σταδίου ἀμφὶ τοὺς διακοσίους) ist er zugesetzt.

Wie Xenophon haben auch die Inschriften des V. und IV. Jahrh. nach ὑπὲρ den Artikel noch nicht: I. A. I 32 B ὑπὲρ

¹ Nur die von Ilberg und Kühlewein herausgegebenen Schriften sind herangezogen.

μυ[ρίας δραχμάς] (Ol. 86. 2), I 40 ὑπὲρ πενήκοντα ἔτη γερον[ότας] (Ol. 88. 1), II 841^b ὑπὲρ τριάκοντα ἔτη γερονότας (a. 326/25); dazu IV 22^a ὑπὲρ ἑκατό[ν δραχμάς]. Dagegen steht er: II 1 N. 444 ὑπὲρ τὰς δισχιλίας ἑξακοσίας ἐνενήκοντα δραχμάς (c. 150), II 1 N. 446 ὑπὲρ τὰς τρισχιλίας τριακοσίας ἐνενήκοντα δραχμάς und III 38 ὑπὲρ τοὺς πενήκοντα ἀμφορεῖς. Bei den späteren Schriftstellern ist der Gebrauch schwankend; bald überwiegen die Stellen mit dem Artikel, bald die ohne ihn. Immer aber hat ihn Philostrate, wie er ihn ja überhaupt zu lieben scheint. Wie wir gesehen haben, hat er ihn regelmässig bei ἀμφί, zweimal bei περί und ebenso oft bei πρός mit dem Dativ; eine Stelle ohne Artikel findet sich bei diesen Präpositionen nicht. Erwähnt sei aus ihm auch noch Soph. 585 ἀγχοῦ τῶν ἑβδομήκοντα. Ebenso hat Maccab. II nur Stellen mit dem Artikel nach ὑπέρ (8. 24. 30, 14. 39); in Maccab. III 7. 15 schwanken die Hss.

Den Schluss dieser Erörterungen mögen noch einige Worte über ὁμοῦ (τι) bilden. Ὅμοῦ tritt bei Zahlen zuerst bei Demosthenes auf; XIX 251 ἀπὸ Σόλωνος δὲ ὁμοῦ διακοσμία ἐστὶν ἔτη καὶ τετταράκοντα εἰς τὸν νῦν παρόντα χρόνον, XXXVI 36 οὗτος γὰρ ἐκ μὲν τῶν χρεῶν ὁμοῦ τάλαντ' εἴκοσιν εἰσπέπρακται und [XXV 50 εἰσὶν ὁμοῦ δισμύριοι πάντες Ἀθηναῖοι]. Die Bedeutung 'ungefähr' kann an keiner dieser Stellen zweifelhaft sein. Ebenso bei Lucian: Dial. mort. 27. 7 τάλαντα ἔχεν χίλια ὁμοῦ (die Varianten sind ohne Bedeutung für unsere Frage, da sie nur die Wortstellung betreffen) und Nocyom. 9 δαίμονας ὁμοῦ πάντας. Ferner Appian: Samnit. 1. 2 ὁμοῦ δισμύριοι γερονότες und 4. 3 μεῖζον δ' οὐκ ἂν εὖροις βλάβος νέων ὁμοῦ πέντε μυριάδων und Philostr. Apoll. 155 ὁμοῦ δέκα. In derselben Bedeutung findet sich ὁμοῦ τι: Ioseph. b. Iud. VII 445 ὁμοῦ τι χιλίους, aber mit der Variante ὁμοῦ τρισχιλίους in AMLVC. Beides haben Dionys. Hal., Strabo, Plutarch und Dio Cassius. Ich beginne mit Strabo, weil bei diesem sich ein Unterschied zwischen der Bedeutung beider Ausdrücke feststellen lässt. XI 8. 9 (p. 514) gibt Strabo eine Reihe von Entfernungen (1800, 5600, 6400, 2870, 5000) und fügt am Schluss ὁμοῦ δισμύριοι δισχίλιοι ἑξακόσιοι ἑβδομήκοντα hinzu. Das ist genau die Summe der vorher aufgezählten Posten; also heisst ὁμοῦ nicht 'ungefähr', sondern 'zusammengerechnet'. Es folgt dann gleich darauf eine zweite Reihe von Entfernungen (1960, 4530, 1600 oder 1500, 4120, 2000, 1000) und zum Schluss wieder ὁμοῦ μύριοι πεντα-

κισχίλιοι τριακόσιοι. Wenn hier die Addition der einzelnen Posten eine andere Summe ergibt, als die angegebene (15 210 oder 15 110), so liegt der Fehler an der Ueberlieferung; jedenfalls ist auch hier die Bedeutung 'ungefähr' für ὁμοῦ gänzlich ausgeschlossen. Eine Summe einzelner Posten ist auch XVI 1. 13 (p. 742), wo es sich um die Länge des Euphrat handelt, in den Worten ὁμοῦ τρισμυρίων καὶ ἑξακισχιλίων σταδίων ausgedrückt, wenn auch diese einzelnen Posten vorher nicht genannt sind, sondern nur die einzelnen Länder, die der Fluss durchströmt. In VIII 3. 33 (p. 358) ὁ δὲ περίπλους ἅπας χιλίων ὁμοῦ καὶ διακοσίων kann das Wort ἅπας auch die Zahl in Gegensatz zu einzelnen Teilen stellen. Nur III 1. 3 (p. 137), wo es sich um die Länge Spaniens handelt, wird in den Worten ἔχει δὲ σταδίων ἑξακισχιλίων ὁμοῦ τὸ μήκος die Bedeutung 'ungefähr' nicht abzuweisen sein. Wo dagegen die Ueberlieferung ὁμοῦ τι hat, ist diese Bedeutung zweifellos: VI 3. 1 (p. 277) ὁ τ' ἐπίπλους (περίπλους Kramer, Meineke) ἐστὶ περὶ τὴν ἄκραν Ἰαπυγίαν σταδίων ὁμοῦ τι τετρακοσίων (in der Zahl steckt ein Fehler), XVI 2. 16 (p. 755) μήκος δὲ ὁμοῦ τι διπλάσιον, XVII 1. 50 (p. 818) ἤλθομεν σταδίου ὁμοῦ τι ἑκατόν. Nicht berechtigt aber ist Meineke nach Coraes IV 2. 1 (p. 190) δισχιλίων δ' ὁμοῦ τι σταδίων ἐστὶν ὁ πλοῦς zu schreiben, da τι in der Ueberlieferung fehlt, oder er hätte wenigstens, um konsequent zu bleiben, auch III 1. 3 (p. 137) τι zufügen müssen. Wie bei Strabo heisst ὁμοῦ 'zusammengerechnet' auch Diodor XXIV 11. 1 Λυτάτιος δὲ ὁ ὕπατος ναυσὶ μακραῖς τριακοσίαις καὶ πλοίοις καὶ πορείαις ἑπτακοσίοις, ὁμοῦ χιλίοις, εἰς Σικελίαν ἔπλευσε. Sonst findet sich im ganzen Diodor weder ὁμοῦ noch ὁμοῦ τι bei Zahlen; also wird wohl hier dieser Gebrauch auf Rechnung des Exzerptors kommen. Dio Cassius sagt XLIII 21. 4 ἡμίσεις ὁμοῦ τι und XLV 30. 4 πᾶσαν ὁμοῦ πόλιν. Die Bedeutung 'fast' ist an beiden Stellen zweifellos; ob Dio C. aber beides nebeneinander gebraucht hat, oder an einer Stelle die Ueberlieferung fehlerhaft ist, kann nicht entschieden werden.

Für Plutarch, bei dem der Gebrauch von ὁμοῦ (τι) besonders stark hervortritt, stellt Wytttenbach die Regel auf 'ὁμοῦ est una, simul, ὁμοῦ τι propemodum, circiter'. Damit kommt man nicht durch. Allerdings heisst ὁμοῦ Pomp. 11 (θεώμενος ὁμοῦ μυριάδας τσαύτας ὄρυσσούσας) und Mar. 45 (πλοῦτον ἀρκούντα βασιλείαις ὁμοῦ πολλαῖς κεκτημένος) 'zugleich', aber ebenso sicher steht es Mar. 28 (ὁμοῦ χιλίας), Pyrrh. 13 (πεζῶν δὲ ὁμοῦ

πέντε καὶ τριάκοντα μυριάδας) und Agis 10 (δι' ἐτῶν ὁμοῦ τριακοσίων) in der Bedeutung 'ungefähr', und es wäre sehr gewaltsam, deshalb weil fünfmal (Numa 1, Eum. 15, Arat. 9, Cic. 16, Moral. p. 399 D) ὁμοῦ τι bei Zahlen steht, dies auch an den anderen Stellen einzuführen. Weit aus häufiger ist der Gebrauch von ὁμοῦ (τι) bei πᾶς. Auch hier heisst ὁμοῦ τι immer 'fast' (zB. Coriol. 21 τῶν πατρικίων ὁμοῦ τι πάντων), ὁμοῦ aber kann sowohl 'zugleich' heissen (zB. Alcib. 27 πάσαις ὁμοῦ ταῖς ναυσὶ συμπεσόντες εἰς τὸ αὐτό) als auch 'fast' (zB. Timol. 25 ὁμοῦ πάσης Σικελίας ἐξελάσαντες τοὺς Ἑλληνας). Einmal steht beides dicht hintereinander bei demselben Gegenstande, Moral. 976 D τῶν δὴ θαλαττίων ὁμοῦ τι πάντων ἢ προαίσθησις und 979 B πάντας ὁμοῦ παρέχομαι τοὺς θαλαττίους. Ebenso ist es bei ὄλος; vgl. Cleom. 21 ὄλης ὁμοῦ τι Πελοποννήσου und Eum. 16 ὄλην ὁμοῦ τὴν φάλαγγα συνέτριψαν. Dagegen scheint an zwei anderen, sonst ganz ähnlichen Stellen zwischen beiden Ausdrucksweisen ein Unterschied stattzufinden, Brut. 14 πάντας ἔζειν (Subjekt die Verschwörer) ὁμοῦ τοὺς ἀρίστους καὶ πρώτους ἄνδρας . . . ἀντιλαμβανομένους τῆς ἐλευθερίας und Moral. 296 A τοὺς ἀρίστους ὁμοῦ τι καὶ πρώτους ἀπέβαλον τῶν πολιτῶν. Hier steht ὁμοῦ τι beschränkend neben dem Superlativ, wie Cic. 26 (ὁμοῦ τι πρεσβύτατος) und Moral. 318 E (ὁμοῦ τι τοῖς πρώτοις καταμεμιγμένα); an der andern Stelle aber soll doch wohl gemeint sein, dass die Verschwörer die besten und vornehmsten Bürger an einem Ort vereinigt (im Senat) als Helfer zum Erringen der Freiheit haben würden. Endlich bleibt noch Dionys. Hal. zu erwähnen. Er hat, wie schon oben bemerkt, ὁμοῦ τι siebenmal: V 77. 4 VI 21. 3 VII 12. 1 VIII 62. 3 IX 13. 1 XX 1. 4, 8. 1; dagegen III 23. 19 ὁμοῦ πεντακόσια ἔτη. Diese Stelle unterscheidet sich in keiner Weise von den übrigen, und so wird man wohl geneigt sein mit Kiessling ὁμοῦ τι zu schreiben. Aber immerhin muss doch erwähnt werden, dass Opusc. II p. 238 (ad Pomp. 3. 14) ἔτεσιν ὁμοῦ διακοσίοις καὶ εἴκοσι steht.

2. Der Artikel bei Zahlen, die einen Teil ausdrücken.

Dass der Artikel bei Zahlen vorkommt, die einen Teil eines bekannten Ganzen ausdrücken, ist eine bekannte Tatsache; nur erwecken die Grammatiker durch ihre Ausdrucksweise den Anschein, als wenn in diesem Falle der Artikel immer stehe, was

durchaus nicht der Fall ist. Man hat verschiedene Fälle zu unterscheiden: 1. Nur ein Teil eines Ganzen wird hervorgehoben, während von dem Rest gar nicht die Rede ist, wie Thuc. I 126 ἐναυμάχησαν ναυσὶν ἑβδομήκοντα, ὧν ἦσαν αἱ εἴκοσι στρατιωτιδές und VIII 39 περιτυχόντες ναυσὶ δέκα Ἀθηναίων τὰς τρεῖς λαμβάνουσι. Aber in IV: 129 ἐξέπλευσαν ναυσὶ μὲν πεντήκοντα, ὧν ἦσαν δέκα Χίαι fehlt der Artikel, wozu Krüger 'αἱ δέκα?' anmerkt. Diese Aenderung wäre berechtigt, wenn sich nicht auch sonst Stellen ohne Artikel fänden, wie Her. III 78 καὶ οἱ συνεσπίπτουσι τῶν ἑπτὰ δύο und VII 183 τῶν δέκα νεῶν τῶν βαρβάρων τρεῖς ἐπῆλασαν περὶ τὸ ἔρμα oder Xenoph. Hell. VII 4. 20 καταλιπὼν φρουρὰν τῶν δώδεκα λόχων τρεῖς, worauf sich dann 5. 10 τῶν λόχων δώδεκα ὄντων οἱ τρεῖς bezieht. Hier hebt der Artikel vor τρεῖς nicht den Teil im Gegensatz zum Ganzen hervor, wie Büchschütz anmerkt, sondern weist auf 4. 20 zurück. 2. Das Ganze zerfällt in zwei Teile; von beiden Teilen wird gehandelt. In diesem Falle können beide Teile den Artikel haben, wie zB. Her. I 166 οἱ μὲν Φωκαῖες πληρώσαντες καὶ αὐτοὶ τὰ πλοῖα, ἐόντα ἀριθμὸν ἐξήκοντα . . . αἱ μὲν γὰρ τεσσεράκοντά σφι νέες διεφθάρησαν, αἱ δὲ εἴκοσι. Hierbei kann die zweite Zahl durch einen Ausdruck wie οἱ λοιποὶ ersetzt werden, wie Thuc. VII 22 ἀντιπληρώσαντες ἐξήκοντα ναῦς ταῖς μὲν πέντε καὶ εἴκοσι . . . ἐναυμάχουν, ταῖς δ' ἐπιλοίποις ἀπήντων. Aber ebenso häufig hat nur der zweite Teil den Artikel, wie Her. VII 41 τούτων (sc. μυρίων) χίλιοι μὲν . . . οἱ δὲ εἰνακισχίλιοι. Das Umgekehrte, der Artikel nur beim ersten Teil, wie Thuc. I 116 πλεύσαντες ναυσὶν ἐξήκοντα ἐπὶ Σάμου ταῖς μὲν ἑκκαίδεκα τῶν νεῶν οὐκ ἐχρήσαντο . . . τεσσεράκοντα δὲ ναυσὶ καὶ τέσσαρσι . . . ἐναυμάχησαν, ist selten. Es kommt aber auch vor, dass beide Teile ohne Artikel sind, wie Her. IX 102 τῶν στρατηγῶν τῶν Περσικῶν δύο μὲν ἀποφεύγουσι, δύο δὲ τελευτῶσι. Dass es sich um vier Feldherren handelt, kann als bekannt vorausgesetzt werden (VIII 130). Mehr Fälle finden sich bei Diodor: XV 53. 3 ἔξ μὲν ὄντων τρεῖς μὲν . . . τρεῖς δέ; ebenso I 47. 3 III 39. 2 V 41. 4 XIX 99. 1. Vgl. auch Dionys. Hal. IV 16. 2 διελῶν δ' αὐτοῦς (die 80 λόχοι der ersten Klasse der Zenturienverfassung) διχῆ, τετταράκοντα μὲν . . . τετταράκοντα δέ; ebenso fehlt der Artikel bei der Einteilung aller folgenden Klassen. 3. Sind mehr als zwei Teile vorhanden, so gibt es die mannigfaltigsten Variationen, von denen ich nur zwei anführen will: Her. VIII 73 οἰκέει δὲ τὴν Πελοπόννησον

ἔθνεα ἑπτὰ. τούτων δὲ τὰ μὲν δύο . . . ἔν δὲ ἔθνος . . . τὰ δὲ λοιπὰ ἔθνεα τῶν ἑπτὰ τέσσαρα, Thuc. VIII 61 ναῦς δώδεκα, ὧν ἦσαν Θούριαι πέντε καὶ Συρακόσiai τέσσαρες καὶ μία Ἀναίτις καὶ μία Μιλησία καὶ Λέοντος μία.

Es bleibt noch die Formel τὰ δύο μέρη (αἱ δύο μοῖραι) zu besprechen. Die gewöhnliche Bedeutung ist, wie bekannt, zwei Drittel, aber von Haus aus kann sie jeden Bruch mit dem Zähler zwei bedeuten, sobald nur diese Bedeutung sich aus dem Zusammenhang ergibt, wie Thuc. I 10 Πελοποννήσου τῶν πέντε τὰς δύο μοῖρας νέμονται, womit Krüger Aristot. Polit. II 6. 11 (1270^a 24) ἔστι τῶν γυναικῶν σχεδὸν τῆς πάσης χώρας τῶν πέντε μερῶν τὰ δύο vergleicht. Man nimmt dabei an, dass der Artikel notwendig ist; und so steht auch Thuc. II 10. 47 τὰ δύο μέρη, III 15 τοῖς δύο μέρεσι und auch I 74 liest man gewöhnlich ἐλάσσους τῶν δύο μερῶν, obwohl hier nur der Artikel in G überliefert ist. Hiergegen ist aber zu bemerken, dass sich bei Polybius neben τὰ δύο μέρη in III 100. 6, 101. 4, 110. 8 auch zweimal die Formel ohne Artikel findet, VIII 9. 12 διεῖλον τὴν δύναμιν ὥστε τὸν μὲν Ἄππιον ἔχοντα δύο μέρη προσκαθῆσθαι τοῖς ἐν τῇ πόλει, τὸ δὲ τρίτον ἀναλαβόντα Μάρκον ἐπιπορεύεσθαι und VI 39. 13 μεδίμνου δύο μέρη μάλιστα πως, und wir Plato Leg. 844 E ὀφειλέτω δύο μέρη τῆς μνᾶς lesen. Damit ist der Beweis erbracht, dass der Artikel in dieser Formel nicht unbedingt notwendig ist, also auch Thuc. I 74 nicht sicher ist. Sehr lehrreich ist ferner Plato Leg. 934 D οἱ προσήκοντες . . . Ζημίαν ἐκτινόντων, ὁ μὲν τοῦ μεγίστου τιμήματος ἑκατὸν δραχμᾶς . . . δευτέρου δὲ τιμήματος τέτταρα μέρη τῆς μνᾶς τῶν πέντε, τρία δ' ὁ τρίτος καὶ δύο ὁ τέταρτος¹. Hier steht also τέτταρα μέρη ohne Artikel in der Bedeutung von vier Fünftel; dass dies so heisst, macht der Zusatz τῶν πέντε klar. Ebenso ist in Leg. 758 D τὰ ἔνδεκα ἀναπαυόμενον τοῦ ἐνιαυτοῦ μέρη aus dem Zusammenhang klar, dass elf Zwölftel gemeint sind. Wo das aber nicht der Fall ist, kann schwerlich eine solche Ausdrucksweise gebraucht werden; nur (τὰ) δύο μέρη

¹ Hier übersetzt Müller falsch 'der der zweiten (möge zahlen) vier Fünftel einer Mine, drei Viertel der der dritten und der vierten zwei Drittel'. Das ist um so wunderlicher, als in der Anmerkung richtig erklärt wird 'dann hatten die verschiedenen Vermögensklassen eine Geldbusse von 100, 80, 60 und 40 Franks zu bezahlen', d. h. $\frac{4}{5}$, $\frac{3}{5}$, $\frac{2}{5}$.

bildet eine Ausnahme. In Passows Lexikon allerdings heisst es unter μέρος 'τῆς Μέμφιδος τὰ δύο μέρη, zwei Dritteile, Thuc. 1, 104; vgl. Dem. p. 1379, 19, Aeschin. p. 74, 3 und so τὰ πέντε μέρη fünf Sechstel, τὰ ὀκτώ μέρη acht Neuntel u. s. f.', aber Belegstellen für τὰ πέντε μέρη und τὰ ὀκτώ μέρη werden nicht gegeben.

Schwierigkeiten macht noch eine Stelle bei Herodot. IV 99 heisst es von den Grenzen Skythiens ἔστι γὰρ τῆς Σκυθικῆς τὰ δύο μέρη τῶν οὖρων ἐς θάλασσαν φέροντα, τὴν τε πρὸς μεσαμβρίην καὶ τὴν πρὸς ἡῶ, wozu Krüger bemerkt 'τὰ δύο μέρη zwei Seiten; der Artikel, weil nur drei gedacht werden'. Das ist unmöglich, weil IV 101 ἔστι ὡν τῆς Σκυθικῆς ὡς ἐούσης τετραγώνου, τῶν δύο μερέων κατηκόντων, offenbar doch in bezug auf c. 99 gesagt ist. Also heisst hier τὰ δύο μέρη zwei Grenzseiten von vieren. Offenbar hat Herodot schon hier die vierseitige Gestalt des Landes vor Augen, spricht aber erst c. 101 davon, eine Unachtsamkeit, wie sie sich wiederholt bei ihm findet.

3. Vom Artikel bei Ordinalzahlen.

Bei Kühner-Gerth (I 639) heisst es 'Ein mit einem Ordinalzahlwort verbundenes Substantiv kann sowohl ohne als mit dem Artikel (und zwar in attributiver Stellung) stehen, je nachdem der Gegenstand entweder unbestimmt oder bestimmt bezeichnet werden soll. Da durch dieses Attribut ein Gegenstand schon als ein bestimmter hervortritt, so lässt sich die Weglassung des Artikels um so leichter erklären'¹. Das Ursprüngliche war natürlich der artikellose Zustand; allmählich sucht sich der Artikel durchzusetzen, was ihm aber in den seltensten Fällen völlig gelungen ist; und so finden wir ein beständiges Schwanken im Sprachgebrauch während der ganzen Lebenszeit der griechischen Sprache. Man vergleiche zB. bei Thukydides III 114 τρίτον μέρος νείμαντες τῶν σκύλων τοῖς Ἀθηναίοις und V 55 τεμόντες τῆς Ἐπιδαυρίας ὡς τὸ τρίτον μέρος oder bei Appian. bell. civ. I 118 διακληρώσας ἐπὶ θανάτῳ μέρος δέκατον und II 63 ἐκέλευον τῷ πατρίῳ νόμῳ διακληρώσαντα αὐτοὺς τὸ δέκατον μέρος

¹ Ganz falsch Scheuerlein (Gr. Syntax S. 219): 'Ferner werden die Worte mit dem Artikel verbunden, welche an sich etwa einzelnes Abgeschlossenes bedeuten: dahin gehören die Ordinalia, ὁ τρίτος usw., welche in der Regel den Artikel haben'.

ἀναιρεῖν; ein Unterschied in der Bedeutung zwischen μέρος mit dem Artikel und μέρος ohne ihn dürfte sich schwerlich finden. Nur in einem Falle scheint sich der Artikel durchgesetzt zu haben; es heisst wohl immer τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων (Plato Apol. 36 B, Leg. 948 A, Isocr. XVIII 12, Aeschin. II 14, Hyperid. III 44. 6, Dinarch I 54). Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, dass die Grammatiker sich über diesen Gegenstand gänzlich ausschweigen oder sich mit Bemerkungen wie die oben angeführte begnügen. Nur bei Krüger finden wir eine kurze Bemerkung, die uns etwas weiter führt. Er sagt Gr. Spr. 50. 2. 16 'ohne Artikel erscheinen häufig Zeitangaben mit Ordinalzahlen, beim Datieren fast regelmässig.' Hierbei handelt es sich in erster Linie um den Dativ, und da muss ich gleich die Einschränkung machen, dass bei πρώτος fast regelmässig der Artikel steht. So Her. I 108 συνοικεούσης δὲ τῷ Καμβύσῃ τῆς Μανδάνης τῷ πρώτῳ ἔτει, VII 168 τῇ πρώτῃ τῶν ἡμερέων, IV 172 νυκτὶ τῇ πρώτῃ (hier kann der Artikel auch 'jedemal' bedeuten, da es sich um einen stehenden Brauch handelt). Ferner τῇ πρώτῃ mit und ohne ἡμέρα: Thuc. III 96 IV 25 VI 23 VII 42, Xenoph. Anab. IV 8. 1 VII 1. 40, Hell. III 1. 17 VI 5. 15, Cyrop. VI 3. 1 und τῇ πρώτῃ ἑσπέρα Hell. VI 7. 4 (BDEFIV, cet. ἡμέρα). Diesen Stellen weiss ich aus der älteren Zeit nur Plat. Leg. 946 C πρώτῳ μὲν ἐνιαυτῷ gegenüberzustellen. Bei dieser Sachlage bin ich geneigt Her. III 131, wo man seit Stein gewöhnlich πρώτῳ ἔτει schreibt, zu der in RSV erhaltenen Schreibweise τῷ πρώτῳ ἔτει zurückzukehren.

Bei δεύτερος hat man zu unterscheiden, ob es 'der zweite' oder 'der folgende' bedeutet. Im ersten Falle steht es wie die übrigen Ordinalien, wenn nicht gewisse Bedingungen, von denen noch die Rede sein wird, eintreten, im Dativ bei Zeitbestimmungen ohne Artikel, wie Dionys. Hal. III 36. 1 ἐνιαυτῷ δευτέρῳ τῆς τριακοστῆς καὶ πέμπτης ὀλυμπιάδος. Im zweiten Falle kommt es neben ἡμέρα, ἔτος und ähnlichen Ausdrücken selten vor; man hat da eben viele andere Ausdrücke, wie τῇ ὕστεραία, τῷ ὕστέρῳ ἔτει. Nur bei Herodot findet es sich wiederholt. Er braucht es mit dem Artikel IX 33 ὡς δὲ ἄρα πάντες οἱ ἐτετάχατο κατὰ τε ἔθνεα καὶ κατὰ τέλεα, ἐνθαῦτα τῇ δευτέρῃ ἡμέρῃ ἐθύοντο, IV 75 ἀπαιρέουσαι τῇ δευτέρῃ ἡμέρῃ τὴν καταπλαστύν, wo aber von einer stehenden Sitte die Rede ist, und VI 31 ὁ δὲ ναυτικὸς στρατὸς χειμερίσας περὶ Μίλητον τῷ δευτέρῳ ἔτει ὡς ἀνέπλευσε, lässt ihn aber I 82 VII 31. 192 VIII

54. 55, IX 84, VI 46, VII 80 weg. Abgesehen von Thuc. III 96, wo τῆ δευτέρῃ zwischen τῆ πρώτῃ ἡμέρῃ und τῆ τρίτῃ steht (hierüber später), kann ich erst als einzige Stelle aus Polybius III 65. 2 γνόντες δὲ τῆ δευτέρῃ anführen. Gerade Polybius ist ja ungemein reich an gleichbedeutenden Ausdrücken.

Sonst steht vor Ordinalzahlen gewöhnlich der Artikel nur unter gewissen Bedingungen. Geht nämlich der Ordinalzahl die nächst niedrige Zahl voraus, so tritt bei ihr häufig, nicht immer, der Artikel ein. — So schon bei Homer: κ 29 ἐννῆμαρ μὲν ὁμῶς πλέομεν νύκτας τε καὶ ἡμαρ, τῆ δὲ δεκάτῃ; ebenso γ 306, ε 263, ξ 241, τ 202, Α 54, Β 329, Ω 612, 665; öfter aber ohne Artikel: ε 107, 279, η 253, 268, ι 83, κ 81, μ 447, ξ 252 und 314, Φ 46, Ω 666. Passend bemerkt Ameis zu Β 329 'der Artikel, durch die Erwähnung der vorangehenden neun Jahre vorbereitet, hebt das zehnte als das entscheidende hervor'. Genau ebenso verfährt Herodot. Er schreibt V 72 ἐπολιόρκεον αὐτοῦς ἡμέρας δύο· τῆ δὲ τρίτῃ, VI 101 ἐπὶ ξξ ἡμέρας . . . τῆ δὲ ἐβδόμῃ, III 129 ἐπ' ἐπτὰ μὲν δὴ ἡμέρας καὶ ἐπτὰ νύκτας . . . τῆ δὲ δὴ ὀγδόῃ ἡμέρῃ, wo der Zusatz ἡμέρῃ wegen des vorausgehenden νύκτας notwendig ist. Ferner mit ἔτει: I 74 ἐπ' ἔτεα πέντε . . . τῷ ἔκτῳ ἔτει und I 19 V 89 und ohne ἔτει II 133 ξξ ἔτεα βιούς . . . τῷ ἐβδόμῳ . . . Oefter aber fehlt der Artikel: II 111 δέκα ἔτεα . . . ἐνδεκάτῳ δὲ ἔτει und III 59 IV 42, 95, 158 VII 1, 20, 191, 210. Das gleiche Schwanken findet auch bei Xenophon, Plato und Aristoteles statt. Xenophon schreibt Anab. III 4. 31 ἡμέρας τρεῖς . . . τετάρτῃ δ' ἡμέρα, Hell. III 4. 21 und VI 5. 20 τρεῖς ἡμέρας . . . τῆ δὲ τετάρτῃ und Agesil. I 29 τρεῖς ἡμέρας . . . τῆ δὲ τετάρτῃ ἡμέρῃ. Bei Plato lesen wir Leg. 766 B ἀρχέτω ἔτη πέντε, ἔκτῳ δέ, aber Rep. 616 B ἐπτὰ ἡμέρας . . . τῆ ὀγδόῃ, und Aristoteles endlich setzt Hist. an. 583^b 30, 611^a 34. 35, Polit. V 1315^b 37. 38 den Artikel, lässt ihn aber Hist. an. 475^a 26 und 575^b 26 weg. Bei Thucydides dagegen finden sich in diesem Falle nur Stellen mit dem Artikel: III 107 ἡμέρας μὲν πέντε ἡσυχάζον, τῆ δ' ἕκτῃ und ebenso II 2 und VIII 101. Dasselbe ist auch von den späteren Historikern Polybius, Diodor und Dionysius Hal. zu sagen. Aber feste Regel ist dieser Sprachgebrauch nie geworden; das zeigen Stellen wie Plutarch Anton. 65 ἐκείνην μὲν οὖν τὴν ἡμέραν καὶ τρεῖς τὰς ἐφεξῆς . . . πέμπτῃ δέ (dagegen der Artikel Lye. 27, Sertor. 17, Alex. 71, Anton. 41. 42, Dio 25,

Cic. 46) und Nicol. Dam. Caes. 16 τρίτον ἄγων μῆνα . . . τετάρτῳ δὲ μηνί (dagegen der Artikel 65, συναγ. ἐθῶν 14).

Aehnlich steht es, wenn zwei oder mehrere aufeinanderfolgende Tage oder Jahre angegeben werden. In diesem Falle kommt bei Herodot, Hippocrates und Plato der Artikel nicht vor: Her. III 131 (τῷ) πρώτῳ ἔτει — δευτέρῳ ἔτει — τρίτῳ δὲ ἔτει, τετάρτῳ δὲ ἔτει, Hippocr. Epid. Αα' τῇ πρώτῃ — δευτέρῃ — τρίτῃ — τετάρτῃ — πέμπτῃ und ebenso Epid. Αβ', ια', Γ1α', δ', ζ', η', ι', 17 δ', ε', ς', ια', ιδ', ις', Plato Leg. 756 C — E τῇ δὲ ὑστεραία — τρίτῃ δέ — τετάρτῃ δέ — πέμπτῃ δὲ ἡμέρα. Bei Xenophon ist der Gebrauch schwankend: Anab. IV 8. 21 τῇ ὑστεραία — τρίτῃ δὲ καὶ τετάρτῃ, aber Hell. III 1. 17 τῇ πρώτῃ, τῇ ὑστεραία — πάλιν τῇ τρίτῃ, VI 1. 17 τότε μὲν — τῇ δὲ ὑστεραία καὶ τῇ τρίτῃ, Cyrop. VIII 7. 5 τῇ ὑστεραία — καὶ τῇ τρίτῃ. Bei andern Schriftstellern finden sich nur Stellen mit dem Artikel: Thuc. III 96 τῇ πρώτῃ ἡμέρα καὶ τῇ δευτέρῃ καὶ τῇ τρίτῃ, Antiphon VI 34 τῇ πρώτῃ ἡμέρα καὶ τῇ ὑστεραία — τῇ τρίτῃ ἡμέρα, Polyb. X 20. 2—3 τὴν πρώτην ἡμέραν — τὴν δὲ δευτέραν — τῇ δ' ἐξῆς — τῇ δὲ μετὰ ταύτην — τῇ δὲ πέμπτῃ. Eine Zwischenstufe stellt dar Lysias VII 10 δύο ἔτη — τρίτῳ δὲ ἔτει — τῷ δὲ τετάρτῳ, womit sich Lucian V. H. I 29 τὴν νύκτα ἐκείνην — τῇ δὲ ἐπιούσῃ — τρίτῃ δὲ ἀπὸ ταύτης ἡμέρα — τῇ δὲ τετάρτῃ vergleichen lässt.

Abgesehen von diesen Fällen gibt es nur wenige Stellen, an denen der Artikel steht, und selbst von diesen wenigen fallen einige weg, weil der Artikel aus einer besonderen Veranlassung gesetzt ist. So weist in Plato Phaedr. 249 τῷ δὲ χιλιοστῷ (sc. ἔτει) der Artikel auf früher Gesagtes zurück; ebenso in Her. III 157 τῇ δεκάτῃ ἡμέρῃ (auf c. 155). Lucian Hesiod. 8 ist τῷ δεκάτῳ ἔτει Zitat aus Homer B 329; in Aristot. Hist. an. 574^b 33 τῷ εἰκοστῷ ἔτει soll der Artikel wohl die zwanzigjährige Abwesenheit des Odysseus als bekannt hinstellen. In Strabo VIII 3. 28 (p. 352) τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν geht zwar nicht die nächst niedrige Zahl voraus, wohl aber füllen die vorher erzählten Ereignisse zwei Tage aus. Ähnlich steht es mit Arrian Ind. 25. 1 τῇ δὲ ἕκτῃ ἡμέρῃ ἐστέλλοντο. Vorher wird erwähnt, dass die Schiffe ans Land gezogen und ausgebessert wurden, was einen Aufenthalt von mehreren Tagen erfordert; vielleicht ist die Erwähnung derselben, fünf, nur ausgefallen (vgl. 21. 3 μένουσιν αὐτοῦ δύο ἡμέρας — τῇ τρίτῃ δέ) oder der Bericht gibt hier eine Verkürzung von Nearchs Tagebuch. In Polyb. XXXIX 2. 9

(BW XXXVIII 8. 5) τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν bezieht sich der Artikel auf XXXIX 1. 12 (BW XXXVIII 7. 12) μετὰ τρίτην ἡμέραν, worüber später. Ueber Diodor I 59. 2 τῷ δεκάτῳ δ' ἔτει und XVIII 13. 5 τῇ τρίτῃ δ' ἡμέρᾳ habe ich in meiner Programmabhandlung 'Textkritik und Sprachgebrauch Diodors I' S. 17 gehandelt. Lucian V. H. II 4 τῇ ὀγδῶν δὲ ἡμέρᾳ liegt vielleicht etwas Aehnliches vor wie in der Arrianstelle; ausserdem fehlt der Artikel in A. Auffällig dagegen erscheint Arrian Anab. VII 28. 1 ἐτελεύτα μὲν δὴ Ἀλέξανδρος τῇ τετάρτῃ καὶ δεκάτῃ καὶ ἑκατοστῇ Ὀλυμπιάδι. Sonst kann ich noch anführen Dio Cassius XL 17. 2 τῷ ἑβδόμῳ μηνί, XL 30. 3 τῷ τετάρτῳ ἔτει, Xenoph. Ephes. I 12 τῇ δὲ δευτέρᾳ, Chariton VIII 5. 3 τῇ δευτέρᾳ τῶν ἡμερῶν, VI 9. 1 τῇ πέμπτῃ τῶν ἡμερῶν, Procop 271 A ἡμέρᾳ τῇ πέμπτῃ und mehrere Angaben von Regierungsjahren bei Byzantinern, wie Agathias 138 C τῷ ἑνδεκάτῳ ταύτης (sc. ἀρχῆς) ἐνιαυτῷ; ähnlich Nestorian 2, Menander 19, Anna Comnena III 2.

Nicht berücksichtigt ist bisher das biblische Griechisch, weil es in dieser Frage einen ganz besonderen Standpunkt einnimmt. Die Sache ist hier gerade umgekehrt; Zeitbestimmungen im Dativ mit Ordinalzahlen ohne Artikel sind eine Seltenheit, wie Esra I 1. 20 ὀκτωκαίδεκάτῳ ἔτει, Ezech. I 1 u. 2 πέμπτῃ τοῦ μηνός, Jos. 4. 19 δεκάτῃ τοῦ μηνός τοῦ πρώτου oder mit ἐν Dan. 10. 4 ἐν ἡμέρᾳ εἰκοστῇ τοῦ μηνός, Maccab. II 14. 4 πρώτῳ καὶ πεντηκοστῷ ἔτει und einige andere Stellen. Kaum zu zählen dagegen sind die Stellen mit τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ oder anderen Ordinalzahlen oder auch ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ, und ebenso mit ἔτος und μῆν. Folgt ein Genetiv, dann steht die einfachere Form τῇ δεκάτῃ (ἡμέρᾳ), wie Exod. 12. 3 τῇ δεκάτῃ τοῦ μηνός. Nur Reg. III und IV lassen bei Regierungsjahren den Artikel gewöhnlich weg, wie Reg. III 15. 25 ἐν ἔτει δευτέρῳ τοῦ Ἀσά. Ebenso im Neuen Testament, wo selbst in den Hebräerbrief 4. 4 ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ἑβδόμῃ aus der Septuaginta eingedrungen ist. Durch sie scheint auch Josephus in der Archäologie beeinflusst zu sein; wir lesen II 311 τῇ δεκάτῃ τοῦ (om. RD) Ξανθικοῦ μηνός, III 239 τῷ ἑβδόμῳ μηνί (doch kann sich der Artikel auf die vorher genannten Tage beziehen), VII 155 τῇ ἑβδόμῃ τῶν ἡμερῶν u. ä., während im bell. Jud. sich nichts dergleichen findet.

Endlich sind noch die durch Monatstage genauer bestimmten Daten zu betrachten. Thucydides und die Inschriften zeigen, dass hier von Haus aus der Artikel nicht üblich war. Bei

jenem finden wir zwei solcher Daten in Verträgen, IV 119 μηνὸς ἐν Λακεδαίμονι Γεραστίου δωδεκάτη und V 19 Ἀρτεμισίου μηνὸς τετάρτη φθίνοντος und ausserdem noch V 54 τοῦ πρὸ τοῦ Καρνείου μηνὸς τετράδι φθίνοντος. Ebenso Aristot. Ἀθ. πολ. 32 μηνὸς Θαρρηλιῶνος τετράδι ἐπὶ δεκάτη und ἐνάτη φθίνοντος Θαρρηλιῶνος. Von etwa 100 attischen Inschriften weisen nur vier solche Daten mit dem Artikel auf. Doch hat man hier zwei Fälle zu unterscheiden. Steht der Monatstag am Kopf der Inschrift und dient zur Datierung eines Psephismas, so steht niemals der Artikel; z. B. I. A. II 1 N. 234 (a. 314/13) Γαμηλιῶνος ἐνδεκάτη. Steht das Datum aber innerhalb des eigentlichen Psephismas und setzt einen Tag fest, an dem etwas regelmässig geschehen soll, so kommt der Artikel vor: II 1 N. 610 (Mitte des IV. Jahrh.) τῇ δευτέρῃ ἰσταμένου μηνὸς ἐκάστου, II 1 N. 578 (a. 341—340) νεμέτω τὰ κρέα τεῖ ἐβδόμει ἰσταμένου und dann weiterhin τῇ δὲ ἐνάτει ἐπὶ δέκα τοῦ Ποσειδῶνος μηνός, III 5 (aus M. Aurels Zeit) προστάξει τῷ κοσμητῇ... ἄγειν Ἐλευσινάδε τοὺς ἐφήβους τῇ τρίτῃ ἐπὶ δέκα Βοηδρομιῶνος und weiterhin τῇ τετράδι ἐπὶ δέκα und [τῇ ἐ]νάτῃ ἐπὶ δέκα Βοηδρομιῶνος. Dass dies aber nicht fester Sprachgebrauch geworden ist, wenigstens um 300 v. Chr. noch nicht, zeigt II 1 N. 600 (a. 300/299) ἀποδιδόναι δὲ μισθήσεως τὴν μὲν ἡμίσειαν μηνὸς Βοηδρομιῶνος ἔνη, τὴν δὲ ἡμίσειαν μηνὸς Ἐλαφβολιῶνος [ἔνη], wo es sich um eine Pachtung auf zehn Jahre handelt. Andererseits gibt es aber auch eine Inschrift, allerdings erst aus der Zeit des Triumvirats des Antonius, in der der Artikel beim Datum steht, ohne dass es sich um etwas regelmässig Wiederkehrendes handelt, II 1 N. 482 Ἀνθεστηριῶνος τῇ ἑπτακαδεκάτῃ. In der literarischen Sprache finden sich mehr Beispiele mit dem Artikel: Andoc. I 121 τῇ δεκάτῃ ἰσταμένου, Demosth. XIX 57—58, wo auf Ἐλαφβολιῶνος ἐνάτῃ ἐπὶ δέκα und τρίτῃ ἐπὶ δέκα τοῦ Σκίροφοριῶνος μηνός plötzlich τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα τοῦ Σκίροφοριῶνος und später (II 68) τῇ τετράδι ohne erkennbaren Grund folgt (vgl. auch XLII 1. 5. 11. 12, LIX 76 und in den Gesetzen XXIV 20. 23), Aeschin. III 67 τῇ ὀγδόῃ ἰσταμένου τοῦ Ἐλαφβολιῶνος μηνός, II 61 τῇ ὀγδόῃ ἐπὶ δέκα und τῇ ἐνάτῃ ἐπὶ δέκα, III 68 τῇ ὀγδόῃ καὶ ἐνάτῃ ἐπὶ δέκα (ohne Artikel II 90. 92, III 27. 73). Am häufigsten kommen solche Daten bei Plutarch vor und zwar so, dass mehr als ein Drittel den Artikel haben. Ein besonderer Grund dazu liegt Arist. 21 τοῦ Μαιμακτηριῶνος μηνός, ὅς ἐστι παρὰ Βοιωτοῖς Ἀλαλκομένιος, τῇ ἕκτῃ ἐπὶ

δέκα πέμπουσι πομπήν und Phocion 6 καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα τοῦ Βοηδρομιῶνος vor, weil von jährlich gefeierten Festen die Rede ist. Denselben Grund kann man vielleicht auch Thes. 22, 24 und 36 (τῇ ὀγδόῃ τοῦ Ἑκατομβαιῶνος) geltend machen. Andererseits aber muss auch bemerkt werden, dass Plutarch Thes. 36 auch bei einem jährlich wiederkehrenden Fest den Artikel nicht setzt (θυσίαν δὲ ποιοῦσιν αὐτῷ τὴν μεγίστην ὀγδὴ Πυαναεπιῶνος). Man vgl. damit noch Camill. 19, wo ohne jeden erkennbaren Grund τῇ ἐβδόμῃ φθίνοντος Θαρηλιῶνος zwischen anderen Daten ohne Artikel steht (vorher Ἴπποδρομίῳ μηνὸς ἰσταμένου πέμπτῃ und μηνὸς Βοηδρομιῶνος ἕκτῃ μὲν . . . τρίτῃ δὲ . . . πέμπτῃ δὲ φθίνοντος, nachher τούτου τοῦ μηνὸς ἐβδόμῃ). Es lohnt sich auch den Krankheitsbericht im Leben Alexanders (c. 76) daraufhin anzusehen. Er beginnt mit ὀγδὴ ἐπὶ δεκάτῃ Δαισίου μηνός; die darauf folgenden Tage haben nach dem oben besprochenen Brauch alle den Artikel (τῇ δ' ἕξῃς, τῇ εἰκάδι, τῇ δεκάτῃ φθίνοντος, τὴν ἐπιούσαν ἡμέραν). Darauf folgt ἐβδόμῃ ohne Artikel, wie es scheint, weil von dem achtletzten Tag nichts berichtet wird, die Reihenfolge also unterbrochen ist. Die folgenden Tage (τῇ ἕκτῃ, τὴν πέμπτῃ) haben wieder den Artikel. Vom nächsten Tage wird wieder nichts berichtet und dann folgt der Schluss τῇ δὲ τρίτῃ φθίνοντος πρὸς δέιλῃν ἀπέθανε. Plutarch hat die Ereignisse des viertletzten Tages dem fünftletzten mit zugelegt, beim drittletzten aber den Artikel aus der Ephemeris, in der der vorhergehende Tag wohl erwähnt war, übernommen.

Steht die Zeitangabe mit einer Ordinalzahl im Nominativ, so fehlt sehr häufig schon darum der Artikel, weil sie als Prädikatsnomen anzusehen ist, wie Her. I 84 ἐπειδὴ τεσσαρεσκαίδεκάτῃ ἐγένετο ἡμέρῃ πολιορκεομένῳ Κροίσῳ, I 113 ὡς δὲ τρίτῃ ἡμέρῃ τῷ παιδίῳ ἐκκειμένῳ ἐγένετο, VI 106 ἦν ἰσταμένου τοῦ μηνὸς ἐνάτῃ, IX 41 ὡς δὲ ἑνδεκάτῃ ἐγεγόνεε ἡμέρῃ ἀντικειμένοισι ἐν Πλαταιῆσι, IX 50 ἐπεὰν τῆς νυκτὸς ἧ δευτέρῃ φυλακῇ, Joseph. Archaeol. X 248 Δαρείῳ ἔτος ἦν ἑξηκοστὸν καὶ δεύτερον u. a. Aber auch wenn die Zeitbestimmung Subjekt ist, fehlt gewöhnlich der Artikel, wie Thuc. II 47 πρῶτον ἔτος τοῦ πολέμου τοῦδε ἐτελεύτα und so fort bei den anderen Kriegsjahren mit Ausnahme des zweiten, II 70 καὶ τὸ δεύτερον ἔτος ἐτελεύτα τῷ πολέμῳ τῷδε, wo Poppe und Krüger deshalb τὸ streichen. Vgl. auch bei Diodor XI 1. 2 ἤχθη Ὀλυμπιάς πέμπτῃ πρὸς ταῖς ἐβδομήκοντα und so fort ohne Artikel, oder auch Joseph.

bell. Jud. VI 407 ἐπανετείλει ἡμέρα Γορπιαίου μηνὸς ὀγδόη, Archaeol. III 201 ἐνιαυτὸς αὐτοῖς πρώτος ἐτελειοῦτο.

Für den temporalen Genetiv kommt aus der älteren Zeit hier nur eine Stelle aus Herodot in Betracht, IV 180 τρίτου μηνός, was gewöhnlich 'innerhalb des dritten Monats' erklärt wird. In späterer Zeit kommt dieser ursprünglich partitive Genetiv auf Kosten des Dativs mehr in Aufnahme; aber auch hier steht der Artikel gewöhnlich nur, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Hierher gehören folgende Stellen: Diod. XXXI 11. 1 ἐνάτης ὥρας; ebenso mit ὥρας Plut. Rom. 12, Aem. 22, Sulla 38, Crass. 17, Anton. 68, Alex. 60, Ael. Aristid. LI 31, Appian Mithr. 19, Iber. 94. Ferner bei Appian τρίτης ἡμέρας Iber. 97, ἑβδόμης ἡμέρας Lib. 130, νυκτὸς τετάρτης Πλ. 26, τρίτης φυλακῆς Lib. 21, in der Septuaginta χθὲς καὶ τρίτης Ruth 2. 11, Reg. I 10. 11, IV 13. 5 χθὲς καὶ τρίτης ἡμέρας Sus. 15, δευτέρου ἔτους Gen. 11. 10, häufig bei Regierungsjahren wie Judith 1. 1 ἔτους δωδεκάτου τῆς βασιλείας Ναβουχοδονέσου u. a., δευτέρας ἀλεκτοροφωνίας Anna Comn. III 8. Der Artikel steht nach dem oben beim Dativ beobachteten Brauch Plut. Aem. 33 τῆς δὲ τρίτης ἡμέρας (vorher geht c. 32 τῆς δὲ πομπῆς εἰς ἡμέρας τρεῖς νενεμημένης ἢ μὲν πρώτη — τῆ δ' ὕστεραία), Diod. XIX 38. 3 κατὰ μὲν τὴν πρώτην φυλακὴν — τῆς δὲ δευτέρας — καὶ τῆς τρίτης und Appian bell. civ. I 30 τῆς πέμπτης ἡμέρας in bezug auf das vorhergehende πένθ' ἡμέρας (c. 29). Eine genaue Datierung im Genetiv mit dem Artikel findet sich Lucian Demosth. 1 τῆς ἕκτης ἐπὶ δέκα. Dazu liefert Herodian, der den Genetiv auch da setzt, wo man den Akkusativ erwartet, IV 15. 4 πρώτης μὲν οὖν καὶ δευτέρας ἡμέρας ἐξ ἑωθινοῦ ἐς ἑσπέραν ἐμαχέσαντο, τῆ δὲ τρίτῃ ἡμέρᾳ, VIII 7. 3 πρώτης μὲν καὶ δευτέρας ἡμέρας (om. Mendels.) ἱερουργίαις ἐσχόλαζε, τῆ δὲ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν und mit dem Artikel VII 8. 1—3 τῆς μὲν οὖν πρώτης καὶ δευτέρας ἡμέρας ἔνδον ἕμεινεν ἡσυχάζων — προελθὼν τε τῆς τρίτης ἡμέρας.

Wie beim Nominativ fehlt natürlich auch im Genetiv absolutus der Artikel, ausser wenn er auf Bekanntes hinweisen soll, wie Joseph. Arch. II 312.

Zeitangaben mit Ordinalzahlen im Akkusativ in der Bedeutung 'jetzt seit, jetzt vor' (vgl. Krüger Spr. 46. 3. 1) haben niemals den Artikel: Xenoph. Anab. IV 5. 24 ἐνάτην ἡμέραν γεγαμημένην, Hell. II 4. 13 οὗς ὑμεῖς ἡμέραν πέμπτην (BCDEFIV, aet. Dativ) τρεψάμενοι ἐδιώξατε, Cyrop. VI 3. 11 χθὲς καὶ τρίτην

ἡμέραν, Thuc. VIII 23 τρίτην ἡμέραν αὐτοῦ ἤκοντος, Plato Prot. 309 D τρίτην γε ἤδη ἡμέραν. Ebenso Demosth. III 4, VIII 2, XXXIII 5. 23, Aeschin. III 77; von den späteren sehr häufig Plutarch, z. B. Cam. 28 ἑβδομον μήνα πολιορκούντες. Hat der Akkusativ die Bedeutung der Dauer, so steht bei πρώτος auch hier der Artikel: Hippocr. Epid. A η ἡμέρην τὴν πρώτην (sc. πῦρ ἔλαβε), Γ 17 η οὐδ' ἔπτυε τὰς πρώτας, Agm. 31 (524) τὰς πρώτας τῶν ἡμερέων ἠητρεύουσιν εἰρίοισι ῥυπαροῖσι, Appian bell. civ. II 54 und IV 71 τὴν πρώτην ἡμέραν ἠύλισαντο, Achill. Tatius VIII 17 τὴν πρώτην ἡλικίαν. Auffällig statt des Dativs steht der Akkusativ Eunap. 54 τὴν πρώτην ἡμέραν σφαλῆναι. In Dio Cass. XL 49. 3 τὴν ἐνάτην τὸ περιδείπνον ἐν αὐτῇ τῇ ἀγορᾷ ποιῆσαι steht der Artikel zur Bezeichnung des für den Leichenschmaus üblichen Tages.

Von den Präpositionen hat διὰ niemals den Artikel nach sich, z. B. Her. II 4, III 97 διὰ τρίτου ἔτους, II 37 διὰ τρίτης ἡμέρης, I 62 δι' ἐνδεκάτου ἔτους. Xenoph. Cyneg. 6. 3 ist in A (διὰ τρίτης τῆς ἡμέρας) der Artikel durch Dittographie entstanden. Bei Lucian Quo modo hist. conscr. 21 bezieht sich in διὰ τῆς ἑβδόμης, wenn die Ueberlieferung überhaupt richtig ist — Fritsche vermutet ἕως —, der Artikel auf das vorhergehende ἐς ἑβδόμην.

Umgekehrt tritt nach ἐπί mit dem Genetiv und κατὰ mit dem Akkusativ fast immer der Artikel ein. Bei ἐπί kommt in älterer Zeit nur die Verbindung ἐπί τῆς ἐνάτης πρυτανείας in Betracht: Andoc. I 73, Demosth. XXIV 87. 93, Aristot. Ἀθ. πολ. 47; dazu Inscr. Att. IV 27^b, 53^a. Aus späterer Zeit Dionys. Hal. V 35, 3 ἐπί τῆς τρίτης ὑπατείας, Orusc. I p. 54 ἐπί τῆς ὀγδοηκοστῆς καὶ ἕκτης Ὀλυμπιάδος u. a. Plut. Numa 1 ἐπί τῆς ἑκκαίδεκάτης Ὀλυμπιάδος. Ohne Artikel nur Joseph. Arch. XVI 136 ἐπ' Ὀλυμπιάδος δευτέρας καὶ ἐνενηκοστῆς πρὸς τοῖς ἑκατόν (dagegen mit dem Artikel XIV 389. 487, XV 109). In auffälliger Weise steht die Präposition mit dem Akkusativ in anderer Bedeutung Joseph. Arch. XVII 200 ἐπὶ ἑβδόμην ἡμέραν πένθος διετέλει, wofür bell. Jud. II 1 ἡμέρας ἑπτὰ steht. Vermutlich ist irrigerweise das Zahlzeichen, das die Kardinalzahl bedeuten sollte, als Ordinalzahl aufgefasst worden.

Für κατὰ weiss ich aus älterer Zeit nur Her. VI 86 a κατὰ τρίτην γενεὴν τὴν ἀπ' ἐμέο anzuführen. Von Polybios an findet es sich häufig bei Angabe von Olympiaden, Polyb. I 5. 1 κατὰ τὴν ἐνάτην καὶ εἰκοστὴν πρὸς ταῖς ἑκατόν Ὀλυμπιάδα und

ebenso mit dem Artikel XXIII 1. 1, Diod. V 9. 2, Dionys. Hal. I 3. 4 u. a., Pausan. IV 24. 5, Joseph. contra Ap. II 23, Aelian. V. H. II 8; ferner Polyb. III 16. 7 κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος τῆς ἑκατοστῆς καὶ τετταρακοστῆς Ὀλυμπιάδος u. ä. IV 26. 1, 28. 5, V 105. 3, Diod. I 4. 7, 68. 6, II 32. 3, VII 5. 1, Dionys. Hal. I 74. 1. 3, IV 41. 1, VII 1. 5, XI 62. 1, und auch sonst bei Tages- und Jahresangaben. Der Artikel fehlt Heliodor VII 18 κατὰ πρῶτην τῆς ἡμέρας ὥραν und wiederum öfter bei Josephus (zB. Arch. I 312 καθ' ἐβδόμην ἡμέραν, aber III 247 κατὰ τὴν ὀγδόην ἡμέραν).

Nach εἰς (ἐς) ist der Artikel sehr selten. Aus der älteren Zeit kenne ich ihn nur bei Hippocrates, und da bedeutet er das regelmässig Eintretende, Progn. 24 (184) ἐς δὲ τὴν ἐβδόμην ἀπαλλάσσονται und ἐς τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτην κρίνεται ἡ νοῦσος. Aber auch bei den späteren erscheint er selten: Diodor XXXVI 2^a εἰς τὴν τριακοστὴν ἡμέραν ἀναβαλόμενος (VIII 25. 4, XIV 75. 3 ohne Artikel), Arrian V 28. 3 μηδέ τινα προσέσθαι αὐτῆς τε ἐκείνης τῆς ἡμέρας καὶ ἐς τὴν τρίτην ἔτι ἀπ' ἐκείνης, Epictet IV 10. 31 αὔριον ἢ εἰς τὴν τρίτην δεῖ ἀποθανεῖν (also der auf αὔριον folgende Tag); dagegen IV 12. 21 ἀναβάλλειν εἰς τρίτην, Dio Cass. XLIII 51 ἐς τρία ἔτη — ἐς μὲν τὸ πρῶτον ἔτος — ἐς δὲ δὴ τὸ δεύτερον — καὶ ἐς τὸ τρίτον und XLIV 14. 4 καὶ ὕπατος ἐς τὸ δεύτερον ἔτος ἀποδεδειγμένος, in der Septuaginta in der bekannten aufdringlichen Art Exod. 19. 11 ἔτοιμοι εἰς τὴν ἡμέραν τὴν τρίτην und Joseph. Arch. II 311 εἰς τὴν τρισκαίδεκάτην.

Μέχρι (ἄχρι) findet sich bei Hippocrates ohne Artikel Epid. Αἰ μέχρι τεσσαρεσκαίδεκάτης, Arth. emb. 81 ἄχρι ἐβδόμης, aber mit Artikel Epid. Γ 1 α μέχρι τῆς ὀγδοῆς in bezug auf das vorhergehende ὀγδοῆ. Der Artikel steht ferner Demosth. XXIV 169 μέχρι τῆς ἐνάτης πρυτανείας, Diod. I 44. 1 μέχρι τῆς ἑκατοστῆς καὶ ὀγδοηκοστῆς Ὀλυμπιάδος, Strabo VIII 3. 30 (p. 355) μέχρι τῆς ἑκτῆς καὶ εἰκοστῆς Ὀλυμπιάδος, Dionys. Hal. Opusc. I p. 342 μέχρι τοῦ δευτέρου καὶ εἰκοστοῦ ἔτους. Auffällig Diod. III 48. 1 und 3 τῶν ἐπτά τῶν κατὰ τὴν ἄρκτον ἀστέρων οὐδένα φασὶν ὄρασθαι μέχρι τῆς πρώτης φυλακῆς, τῷ δὲ Ποσειδεῶνι μέχρι δευτέρας und § 3 ἄχρι πρώτης ὥρας. Auch sonst pflegt bei φυλακῆ, ὥρα, ἡμέρα in der Konstruktion mit μέχρι der Artikel nicht gesetzt zu werden; vgl. Plut. Brut. 36 μέχρι τρίτης φυλακῆς, Dionys. Hal. XIX 9. 4 μέχρι δεκάτης ἡμέρας, Aristaeas 303 μέχρι ὥρας ἐνάτης. Auf den attischen Inschriften haben wir

I 1 (ol. 81) μέχρι δεκάτης ἰσταμένου (zweimal), III 74 μέχρι πεντεκαίδεκάτης, aber II. 2 N. 834^b (a. 329/28) ἄχρι τῆς τρίτης ἐπὶ δέκα Μεταγειτινῶνος.

“Εως mit dem Genetiv findet sich: [Hippocrates] diaet. ox. 31 φυλακὴ δὲ ἔστω καὶ ἀπυρέτου ἕως ἑβδόμης (so von Reinhold umgestellt statt ἕως ἀπυρέτου καὶ ἑβδόμης), Dionys. Hal. I 75. 2 ἕως εἰκοστοῦ καὶ πέμπτου προαγαγεῖν τὴν ἀρχήν, Strabo XV 3. 18 (p. 733) ἕως τετάρτου καὶ εἰκοστοῦ (sc. ἔτους), wiederholt im Neuen Testament (z. B. Matth. 27. 45) ohne Artikel, noch häufiger in der Septuaginta, aber hier mit und ohne Artikel (zB. Exod. 12. 15 ἕως τῆς ἡμέρας τῆς ἑβδόμης, Levit. 7. 7 und 19. 6 ἕως ἡμέρας τρίτης, Maccab. III 6. 38 ἕως ἑβδόμης).

Bei μετά und περί erscheint der Gebrauch des Artikels auf den ersten Blick recht willkürlich. Sieht man aber genauer zu, so erkennt man bald, dass der Artikel gewöhnlich so steht, dass er auf etwas Erwähntes Bezug nimmt oder etwas einführt, das immer geschieht oder geschehen soll; ausserdem oft, nicht immer, bei πρώτος und bei Angabe von Olympiaden, wie sich das auch bei den schon besprochenen Präpositionen gezeigt hat. So bei μετά: Plato Leg. 850 C γενομένοις ἐτῶν πεντεκαίδεκα — μετά τὸ πέμπτον καὶ δέκατον ἔτος, Her. III 155 διαλείπειν εἴκοσι ἡμέρας — μετά δὲ τὴν εἰκοστὴν ἡμέρην, Aristot. Ἀθ. πολ. 44 οἱ μετά τὴν ἕκτην πρυτανεύοντες (gesetzliche Bestimmung), Hippocr. diaet. ox. 19 μετά τὴν ἑβδόμην (ärztliche Vorschrift), Plut. M. p. 288 C τῶν ἡμερῶν τὰς μετά τὴν ἑβδόμην λαμβάνουσι (allgemein üblich), Strabo VIII 3. 30 (p. 355) μετά τὴν ἕκτην καὶ εἰκοστὴν Ὀλυμπιάδα, Dionys. Hal. II 59. 2 μετά τὴν πεντηκοστὴν Ὀλυμπιάδα, IV 62. 6 μετά τὴν τρίτην ἐπὶ ταῖς ἑβδομήκοντα καὶ ἑκατὸν Ὀλυμπιάσι, II 27. 1 μετά τὴν τρίτην πράσιν (vorher μέχρι τρίτης πράσεως), aber X 38. 4 μετά ἔτος ἐνδέκατον, wo Jacoby den Artikel vor ἔτος zusetzt, wogegen doch schon die Stellung spricht (vgl. meine Anzeige von Jacobys Dionys. Hal. IV Berliner Wochenschr. 1907 Sp. 681). Ferner Aristot. Hist. an. 585^a 24 μετά τὸν ὄγδοον μῆνα (vom regelmässig Eintretenden), Menander 11 (Dind. p. 15) μετά τὸν ἑβδομον ἐνιαυτόν (vorher μετά τὴν τῶν ἑπτὰ ἐτῶν παραδρομήν), Anna Comn. X 4 μετά τὴν τρίτην ἡμέραν (vorher ἐπὶ τρισὶ ἡμέραις, aber XII 7 μετά τρίτην ἡμέραν). Auffällig dagegen Dionys. Hal. V 41. 3 μετά τὸν πρῶτον ὕπνον, Eunap. 54 μετά τὴν ἑβδόμην τῆς ἐπιδείξεως ἡμέραν. Ohne Artikel: Polyb. IX 5. 7 und 7. 7 μετά πέμπτην ἡμέραν, XXXIX 1. 12 (BW. XXXVIII 7. 12)

μετὰ τρίτην ἡμέραν, fr. 169 (BW. 218) μετὰ δευτέραν ἡμέραν. Ebenso Diod. II 16. 5, XIX 53. 8, Arrian Cyneg. 25. 1, Plut. M. p. 26 C, Lucian Philops. 26, Joseph. b. Jud. I 70, III 406, Arch. I 214 u. a., Arrian Iber. 43.

Sehr häufig kommt περί vor Ordinalzahlen vor. Immer heisst es περί πρώτον ὕπνον: Thuc. II 2, Plut. Lys. 28, Nic. 5, Dionys. Hal. III 56. 3, Lucian Philops. 31, Aristid. L 34. 74. Dafür ἀμφὶ πρώτον ὕπνον Philostr. Apoll. 89, der auch Soph. 581 ἀμφὶ πρώτον γῆρας hat. Ἄμφι findet sich sonst noch wiederholt bei Arrian, wie II 4. 3 ἀμφὶ πρώτην φυλακὴν, Arrian bell. civ. I 30 ἀμφὶ δεκάτην ὥραν und I 54 ἀμφὶ δευτέραν ὥραν und Priscus 8 ἀμφὶ ἐνάτη τῆς ἡμέρας ὥρα. Sehr häufig steht περί mit ὥραν und φυλακὴν und meist ohne Artikel. Er steht dagegen ohne besondere Ursache Dionys. Hal. V 16. 2 περί τὴν πρώτην που μάλιστα φυλακὴν (dagegen XI 33 περί πρώτην μάλιστα φυλακὴν), Arrian Ind. 26. 2 περί τὴν δευτέραν φυλακὴν. Er steht ferner bei Olympiadenangaben: Polyb. II 41. 11, 71. 6, Dionys. H. I 74. 1, Plut. Luc. 5. Dagegen Dionys. Hal. I 17. 3 περί τὴν ἕκτην γενεάν steht er, weil πέντε μείναντες γενεάς vorhergeht. Ebenso erklärt sich der Artikel Lucian V. H. II 25 μηνῶν ἕξ διεληλυθότων περί μεσοῦντα τὸν ἔβδομον, ähnlich N. Testam. Matth. 27. 40 ἕως ὥρας ἐνάτης — περί τὴν ἐνάτην ὥραν. In Plut. Rom. 15 περί τὴν ὀκτωκαιδέκατην kann der Artikel dadurch veranlasst sein, dass das Datum des Raubes der Sabinerinnen zugleich das eines Festtages ist. In Aristot. Hist. an. 561^b 27 περί τὴν εἰκοστήν bezeichnet er das regelmässig Eintretende. Ein besonderer Grund ist nicht zu finden: Diodor XXX 22 ὡς ἂν περί τὸ ἑπτακαιδέκατον ἔτος γεγονώς, Plut. Cam. 19 περί τὰς εἰκάδας und Nic. 23 περί τὰς τριακάδας, Philostr. Apoll. 366 περί τὴν τρίτην ἢ τετάρτην, Menander 43 περί τὸ δεύτερον ἔτος τῆς ἡγεμονίας.

Ähnlich steht es mit den seltener so vorkommenden Präpositionen πρό und ἀπό. Nach πρό fehlt der Artikel: Plut. Aemil. 22 πρό δεκάτης (sc. ὥρας), Nicol. Dam. Caesar 13 πρό δεκάτης ὥρας, Dio Cass. XL 30 πρό πέμπτου ἔτους. Er steht aber Arrian Iber. 38 πρό τῆς τετάρτης καὶ τεσσαρακοστῆς καὶ ἑκατοστῆς ὀλυμπιάδος, Aristot. Ἄθ. πολ. 54 πρό τῆς ἐνάτης πρυτανείας (gesetzliche Bestimmung), Hist. an. 588^a 8 πρό τῆς ἑβδόμης, [Hippocrates] diaet. ox. 27 πρό τῆς πέμπτης und 36 πρό τῆς ἑβδόμης (ärztliche Verordnungen).

Bei ἀπό fehlt der Artikel: Thuc. VII 43 ἀπό πρώτου ὕπ-

νου, Plut. Marcell. 24 ἀπὸ ὥρας τρίτης, Arrian. Cyneq. 25 ἀπὸ δεκάτης μηνός und ähnlich 26, öfter im A. und N. Testam. und bei Josephus. Dagegen ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας, Antiphon VI 29, 44 (zweimal), Isocr. VII 25, (Demosth.) XLII 8, Hippoer. Progn. 20. 22 (ἀπὸ πρώτης ἡμέρας Acta apost. 20. 18), ἀπὸ τῆς πρώτης Hippoer. Epid. Γ 17 α, ἀπὸ τῆς πρώτης (sc. ὀλυμπιάδος) Strabo VIII 3. 30 (p. 355), ἀπὸ τῆς πρώτης κτίσεως Strabo XIV 2. 10 (p. 654), Joseph. bell. Jud. VI 268. 441 (aber Arch. XX 259 ἀπὸ πρώτης γενέσεως ἀνθρώπων), ἀπὸ τῆς πρώτης ἡλικίας Polyb. IX 25. 5, Aelian V. H. XIII 44, ἀπὸ τῆς τετράδος ἰσταμένου Aristot. Ἄθ. πολ. 62 (gesetzliche Bestimmung). Ausserdem noch Haggai 2. 18 ἀπὸ τῆς τετράδος καὶ εἰκάδος, Dionys. Hal. Opusc. I p. 303 ἀπὸ τοῦ πέμπτου ἢ ἕκτου ἔτους.

Ἐκ ist sehr selten in dieser Verbindung: Plut. Arttox. 2 ἐκ πρώτης ἡλικίας, aber Polyb. XXXII 14. 10 (BW. XXXI 28. 10) ἐκ τῆς πρώτης ἡλικίας. Ferner ἐκ πρώτης φυλακῆς Arrian bell. civ. V 35, Achill. Tat. VIII 10, ἐκ πρώτης ἐπιχειρήσεως Petrus 6.

Den Schluss mögen folgende vereinzelte Vorkommnisse bilden: ὑπὸ τὴν πρώτην νύκτα Dio Cass. fr. 57. 4, ὑπὲρ δέκατον ἔτος Arrian Peripl. 8. 5, ὑπὲρ ὥραν δευτέραν Arrian Hannib. 25, μεταξὺ δευτέρας ὥρας καὶ τρίτης Plut. Rom. 12, ἀνὰ τὴν ἕκτην τῶν ἡμερῶν Priscus 22.

Anhang.

Was heisst μετὰ τρίτην ἡμέραν?

A. Matthiä (Ausführliche gr. Gram. II S. 1377) sagt 'Auch wird es (μετὰ) besonders von Attikern¹ in einer Bedeutung, die sonst gewöhnlicher der blosse Dativ hat, mit ἡμέρα allein oder in Begleitung einer Ordinalzahl verbunden: μεθ' ἡμέραν, eig. während des Tages hin d. h. am Tage, Eur. Or. 58. Plat. Phaedr. p. 251 E οὔτε νυκτὸς οὔτε μεθ' ἡμέραν. μετὰ νύκτας des Nachts Pind. Nem. 6. 12, μετὰ τρίτην ἡμέραν am dritten Tage'. Hierbei beruft er sich auf Joh. Fischeri animadv. ad

¹ Die Bemerkung 'besonders bei Attikern' bezieht sich wohl speziell auf das einfache μεθ' ἡμέραν; sie ist aber ungenau, obwohl sie sich auf ein Scholion zu Aristoph. Plut. 931 stützt. Herodot, Polybius, Diodor, Dionysius Hal., Josephus, Plutarch u. a. haben den Ausdruck ebenso häufig wie Attiker. Nicht dagegen findet er sich bei Homer, in der biblischen Gräzität und bei Byzantinern wie Procop und Agathias. Uebrigens kommt er fast nur im Gegensatz zu einem dastehenden oder doch zu denkenden νυκτός (νύκτωρ) vor.

Jac. Velleri *grammat. graecam* IIIb p. 201. Dieser betrachtet auch das einfache μεθ' ἡμέραν und das mit einer Zahl verbundene aus demselben Gesichtspunkt; er erklärt ersteres 'interdiu, intra diem'. Jetzt erklärt man wohl gewöhnlich 'nach Tagesanbruch' (Krüger *gr. Spr.* 68. 27. 2, Kühner-Gerth I 508). Bei Fischer ist nun gezeigt, dass in der Tat bei Josephus, in der biblischen Gräzität, aber auch bei Polybius und Diodor Stellen vorkommen, an denen das temporale μετά mit einer Zahl gleich dem sonst üblichen temporalen Dativ gebraucht ist. Wiederholt steht im Neuen Testament, dass Jesus μετά τρεῖς ἡμέρας auferstanden ist (zB. Matth. 27. 63); nach Joseph. *Arch.* I 214 findet die Beschneidung εὐθὺς μετ' ὀγδόην ἡμέραν statt, wofür Levit. 12. 3 τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδόῃ steht. Ebenso entspricht das Polyb. XXXIX 1. 12 gebrauchte μετά τρίτην ἡμέραν dem XXXIX 2. 6 stehenden τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν und μετά τρίτον ἔτος in Diod. II 16. 5 dem τρίτῳ (sc. ἔτει) in 17. 1. Vgl. auch die Bemerkung Wesselings z. St. Wer aber daraus den Schluss zieht, dass μετά in dieser Verbindung immer diese Bedeutung habe, wie das geschehen ist, irrt gar sehr. Im Gegenteil, es finden sich viel mehr Stellen, an denen μετά nachweislich die gewöhnliche Bedeutung 'nach' hat. So gleich Her. III 155. Zopyrus macht mit Darius aus, dass der König nach Vernichtung der tausend und zweitausend Perser 20 Tage verstreichen lassen soll (διαλείπων εἴκοσι ἡμέρας, bevor er wieder Truppen ausschickt. Dann heisst es weiter μετά δὲ τὴν εἰκοστὴν ἡμέρην, was nicht 'am zwanzigsten Tage' heissen kann, sondern 'nach Verstreichen des zwanzigsten Tages', also am einundzwanzigsten Tage. Ferner wenn Plato *Leg.* 850 C γενομένουσ ἐτῶν πεντεκαίδεκα die Bedeutung 'wenn sie 15 Jahre alt geworden sind' hat, so muss das folgende μετά τὸ πέμπτον καὶ δέκατον ἔτος 'nach Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres' heissen. Strabo berichtet VIII 3. 30 (p. 355), dass bis zur sechsundzwanzigsten Olympiade die Eleer die Leitung der olympischen Spiele hatten. In bezug hierauf heisst es dann weiter μετά τὴν ἕκτην καὶ εἰκοστὴν ὀλυμπιάδα οἱ Πισάται τὴν οἰκείαν ἀναλαμβάνοντες αὐτοὶ συνετέλουν . . . χρόνοις δ' ὕστερον μεταπεσοῦσης πάλιν τῆς Πισάτιδος εἰς τοὺς Ἥλειους μετέπεσεν εἰς αὐτοὺς πάλιν καὶ ἡ ἀγνοηθεσία. Wer hier die Zeitbestimmung mit ἀναλαμβάνοντες verbindet, kann erklären 'in der sechsundzwanzigsten Olympiade'; wer aber, was zweifellos richtiger ist, sie mit dem Hauptverbum verbindet, muss 'nach der sechsundzwanzigsten Olympiade' übersetzen. Denn χρόνοις

ὑστερον κτλ. zeigt deutlich an, dass die Prostasis der Pisaten länger als eine Olympiade dauerte. Ebenso steht es mit Dionys. Hal. II 59. 2, wo bewiesen werden soll, dass Numa Pythagoras Schüler nicht gewesen sein kann. Numa wurde in der sechzehnten Olympiade König von Rom; im Gegensatz hierzu heisst es von Pythagoras μετὰ τὴν πεντηκοστὴν ὀλυμπιάδα διέτριπεν ἐν Ἰταλίᾳ. Da letzterer mehr als vier Jahre in Unteritalien verweilte, kann dies nur heissen 'erst nach der fünfzigsten Olympiade'. Ebenso kann II 27. 1 μετὰ τὴν τρίτην πρᾶσιν nur 'nach dem dritten Verkaufe' heissen. Dagegen kann IV 62. 6 μετὰ τὴν τρίτην ἐπὶ ταῖς ἑβδομήκοντα καὶ ἑκατὸν ὀλυμπιάσι nur 'innerhalb der hundertdreundsiebzigsten Olympiade' bedeuten, da es sich hier nicht um eine Dauer, sondern um einen bestimmten Zeitpunkt handelt. Andererseits wieder muss Plut. M. 288 C τῶν ἡμερῶν τὰς μετὰ τὴν ἑβδόμην λαμβάνουσιν bedeuten 'sie nehmen einen Tag zur Namengebung, der nach dem siebenten liegt', nämlich den achten oder neunten. Und wenn M. 26 C von Achilleus gesagt wird μεθ' ἡμέραν ἐνάτην . . . ἀναστάς, so ist das dasselbe, was Hom. A 54 mit τῇ δεκάτῃ . . . ἀνιστάμενος ausgedrückt wird. In dem wunderlich konstruierten Satze Lucian Philops. 26 οἶδά τινα μετὰ εἰκοστὴν ἢ ἢ ἐτάφη ἀναστάντα endlich kann der Betreffende, da er, wie aus dem Folgenden hervorgeht, zwanzig Tage im Grabe gelegen hat, nicht am zwanzigsten Tage auferstanden sein, sondern nach diesem Tage.

Das Ergebnis aus dem Vorhergehenden ist höchst bedauerlich. Es ist festgestellt, dass ein griechischer Ausdruck, der dazu dient, ein genaues Datum anzugeben und auch so verwandt ist, seiner Zweideutigkeit wegen diesen Zweck nicht erfüllen kann. In chronologischen Bestimmungen kann er also nur verwertet werden, wenn seine Bedeutung aus begleitenden Umständen oder anderweitigen Nachrichten festgestellt werden kann. Eins möchte ich aber noch hervorheben. Es gibt meines Wissens vor Polybius bei keinem Schriftsteller eine Stelle, in der μετὰ die Bedeutung des temporalen Dativs haben muss, wohl aber mehrere, in der die Bedeutung 'nach' unabweisbar ist, und selbst in der oben aus Polybius angeführten Stelle ist es nicht sicher, ob der Ausdruck von ihm selbst herrührt, da er sich in einem Exzerpt befindet. Für die Bestimmung der Bedeutung von μετὰ an den beiden anderen Polybiusstellen (IX 5. 7 und 7. 7) haben wir keine Handhabe.